



1er mai 1985

« Nous détruisons le siège du patronat »

Communiqués





Zum bewaffneten Kampf

Zum bewaffneten Kampf.

1. Es wäre ein Euphemismus, zu sagen, dass das Auftauchen einer Praxis revolutionärer Guerrilla Wirbel im täglichen kümmerlichen Einerlei des politischen Kampfes in unserem Land verursacht hätte. Auf den ersten Blick könnte man denken, dass dieses Durcheinander einzig auf der Tatsache beruht, dass die Praxis der Kämpfenden Kommunistischen Zellen, offensive politisch-militärische Praxis, die kollaborationistischen Gewohnheiten der aus dem Klassenkampf entstandenen Organisationen durcheinanderbringt. Tatsächlich besteht das, was bei einer oberflächlichen Untersuchung zum Vorschein kommt, und was uns fundamental von den reformistischen Gruppen, Organisationen oder Parteien zu unterscheiden scheint, in unserer Praxis des bewaffneten Kampfes.

Diese einfache Reduktion dessen, was den revolutionären Kampf von den reformistischen Fossilien trennt, ist falsch. Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen unterscheiden sich vom Rest des politischen Spektrums nicht durch den bewaffneten Kampf fundamental, sondern vor allem durch ihre wirklich marxistisch-leninistische Führung, ihre wirklich revolutionären Perspektiven. Der bewaffnete Kampf wird zwingend durch die politische Analyse, und auf dieser Analyse werden in dauerhafter Weise die Einheit, das kollektive Voranschreiten, die Mobilisierung des Proletariats aufgebaut werden. Wir haben schon viel Sympathie und Hass für diese verschwommene Vorstellung über unseren Kampf empfunden, der einzig auf seine bewaffnete Praxis zurückgeführt wird. Und wir misstrauen der Schwäche der Sympathien ebenso, die auf dieser Charakteristik basieren, wie wir deren Vergänglichkeit kennen. Wir beabsichtigen, in diesem Text zum ersten Mal die politische Bestimmung zu erklären, die die fundamentale strategische Entscheidung für den bewaffneten Kampf begründet, seine Ursprünge und Perspektiven, seine taktische Entsprechung usw.

2. Es ist zwingend, sich, um eine korrekte Analyse durchzuführen, die diese oder jene strategische Entscheidung bestimmt, auf die fundamentalen Aufgaben der Revolutionäre zu beziehen. Eine Sache, die seit langem von jenen vergessen ist, die in der Ruhe ihrer Integration diese Aufgabe usurpieren und entstellen, ist diese: Die Aufgabe der Revolutionäre ist, die Revolution zu machen. Und allgemein drückt sich das in zwei grossen Achsen aus. Die erste, und die ist entscheidend in dieser Periode der Wiedergeburt der internationalen revolutionären Bewegung, ist eine politische Aufgabe. Das ist der Kampf für die Bildung und Ausbreitung des Klassenbewusstseins. Das Klassenbewusstsein, das heisst eine kollektive Analyse der Arbeiter über ihre Situation im Rahmen der kapitalistischen Produktionsweise, über die Klassenwidersprüche in diesem System, über die historischen Perspektiven der Zukunft des Proletariats, über die politisch-organi-

satorischen Mittel, die eingesetzt werden; um die Bourgeoisie zu stürzen. Dieses Klassenbewusstsein ist die ideologische Basis, wo die marxistisch-leninistische Führung sich in einer Bewegung des Voranschreitens und der Qualität durchsetzen kann, die gestärkt wird in einem offensiven Gleichgewicht. Eine materialistische Analyse der proletarischen Klasse, seiner objektiven Situation und seiner Zukunft in einer internationalistischen Sicht stellt tatsächlich eine grosse Zahl von Fragen, die zu beantworten nur der Marxismus-Leninismus zulässt. Zum Beispiel, welche Organisation muss die Arbeiterklasse sich verschaffen, um zu siegen, welche Natur hat der Staat unter der bürgerlichen Diktatur, welches sind die Perspektiven heute für den Klassenkampf, warum für die Diktatur des Proletariats kämpfen usw.

Diese politische Arbeit, bestehend aus Propaganda, Diskussionen, politischen, theoretischen und strategischen Ausarbeitungen, kritischen Bilanzen und aus den Erfahrungen der Vergangenheit und der Gegenwart erzieherischen Bilanzen, der Bewusstwerdung, kann nur im Klassenkampf leben. Das Bewusstsein kann nur im Kampf entstehen und verstärkt den Kampf in einem dialektischen Verhältnis. Weshalb diese politische prioritäre Aufgabe nicht als mystisches Absolutum guter Sprecher verstanden werden darf, sondern als ein zentrales und entscheidendes Element für die Entwicklung des revolutionären Prozesses auf dem Weg zum Sozialismus.

3. Die zweite der fundamentalen Aufgaben, die von der ersten nicht zu trennen ist, ist, die organisierende Arbeit durchzuführen. Das heisst die unaufhörlich wachsenden Möglichkeiten für das Entstehen des Klassenbewusstseins und die Manifestationen spontanen Kampfes unter der Führung des Marxismus-Leninismus zu organisieren und zu vereinen, um daraus eine wirkliche revolutionäre historische Kraft zu machen.

Wir werden auf die Charakteristika der organisierenden Arbeit zurückkommen, aber wir wollen unterstreichen, dass, wenn wir diese Aufgabe an die zweite Stelle gesetzt haben - obgleich nicht voneinander zu trennen -, dann deshalb, weil für uns wie für die gesamte internationale kommunistische Bewegung die Kritik von 15 Jahren bewaffnetem Kampf in den Metropolen gewisse Lücken in der politischen Führung offenlegt, die zu füllen zwingend ist. Wir sagen auch, dass, da das politische das bestimmende Element der Vereinheitlichung der Klasse in der gegenwärtigen Lage ist, nach 40 Jahren Revisionismus, eine grosse Arbeit durchgeführt werden muss, um den revolutionären Marxismus wieder im Proletariat zu verankern.

4. Jede politische Arbeit muss ausgehend von der

konkreten Situation begriffen werden. Nur eine klare und präzise Vorstellung, ausgehend von einem Klassenstandpunkt, ermöglicht, die vorrangigen Achsen für diese Arbeit zu bestimmen, die Lächer, die gefüllt werden müssen, die Irrtümer, die bekämpft werden müssen... Von der konkreten Situation ausgehen bedeutet auch, dass, um diese politische Arbeit optimal zu machen, sie in Funktion des Terrains, wo sie durchgeführt wird, angepasst und moduliert werden muss. Die politische Arbeit muss umfassende und historische Antworten ausgehend von den konkreten Kampfsituationen geben, sie muss vom Besonderen jedes Kampfes ausgehen, um mit dem Allgemeinen des revolutionären Kampfes wieder zusammenzukommen.

5. Gegenwärtig, und in diesem Land wie in anderen, stehen die Bourgeoisie und das Proletariat sich auf zwei fundamentalen Terrains gegenüber: der Kampf gegen die Austerität und der Kampf gegen den Krieg. Auf diese beiden Konfrontationen ist der Klassenkonflikt heute konzentriert. Auf jedem dieser beiden Kampfplätze stellen einer oder mehrere unerbittliche Widersprüche die Ausgebeuteten und die Ausbeuter total gegeneinander, und in jedem dieser Fälle führt die Unmöglichkeit, mit der Bourgeoisie eine Verhandlungsregelung zu finden, zu einer immer umfassenderen, notwendigerweise immer politischeren Opposition gegen die kapitalistische Produktion. Schliesslich, angesichts dieser beiden Knoten des Antagonismus, haben die reformistischen und kollaborationistischen Organisationen (PC, PS, Gewerkschaften und Friedensbewegung zum Beispiel) jeglichen Kredit verloren in bezug auf ihren Willen und ihre Fähigkeit, der Situation die Stirn zu bieten.

Im Hinblick darauf können wir sagen, dass die Lage historisch günstig ist für die Festsetzung und die Entwicklung einer starken revolutionären Bewegung, wenn die politische Führung der Avantgarden dieser Bewegung fähig ist, die Möglichkeiten zu begreifen und die Forderung dieser Lage und ihre Aufgabe angesichts ihrer zu erfüllen.

In den beiden Lagern also, wo die Bourgeoisie und das Proletariat sich gegenüberstehen für die historische Zukunft, gründen die Kämpfenden Kommunistischen Zellen ihre Politik.

6. Es gibt dennoch auch andere Mobilisierungsebenen, von denen ausgehend sich die Unzufriedenheit des Volkes und sein Verlangen nach einer weniger ungerichteten Welt ausdrückt. Zitieren wir zum Beispiel die Kämpfe gegen den kostspieligen Prunk für den Streifzug von Wojtyla, die Hungersnot in Äthiopien, die Bestrafung der Abtreibung, die anarchische Entwicklung der Nuklear-Industrie, die Umweltzerstörung, die US-Interventionen in Lateinamerika usw.

Aber auch wenn es richtig ist, dass diese Forderungen grundlegend sind, haben sie einen reformistischen, also sekundären, Charakter, und können nicht als Widersprüche betrachtet werden, von denen ausgehend die Möglichkeit der politischen und organisatorischen Homogenisierung der Arbeiterklasse bestünde. Die reformistischen Kämpfe widersetzen sich nicht in antagonistischer Weise der Entwicklung des Kapitalismus, sie bezwecken seine Ordnung und zielen niemals auf seine Zerstörung, was auch erklärt, weshalb diese Kämpfe fast immer von dem intellektuellen Kleinbürgertum geführt werden, dessen historische Rolle in dieser Zeit ist, Transmissionsriemen für die bürgerliche Ideologie in die Massen zu sein.

Zusammenfassend können wir sagen, dass die reformistischen Kämpfe der Ausdruck der objektiven Widersprüche zwischen Gesellschaft und Imperialismus

sind, und dass die Revolutionäre in diesem Sinne darauf antworten müssen. Aber sie haben in keinem Fall die verallgemeinernde Möglichkeit, die historische Unumkehrbarkeit, die den Kampf gegen die Austerität und den Kampf gegen den Krieg definieren (selbst wenn heute die Organisation der Massen in diesen Fragen in den Händen der Bourgeoisie und des Kleinbürgertums liegt).

7. Mit diesem Begriff von den Dingen, welche muss da die Hauptachse der politischen Arbeit sein? Man muss den Begriff der Globalität entwickeln, die alle Probleme umschliesst, mit denen unsere Klasse konfrontiert ist, das heisst den Begriff vom Imperialismus als höchstem Stadium der kapitalistischen Produktionsweise, vom Klassenkampf als Motor der Geschichte, von der Notwendigkeit der Zerstörung der kapitalistischen Produktionsweise und des Aufbaus des Arbeiterstaates, des Sozialismus als einziger Antwort auf unsere Probleme.

Für die Zellen wie für jeden konsequenten Revolutionär handelt es sich also darum, die objektive Einheit der Interessen für die proletarische Klasse vorwärts zu bringen und auf dieser Grundlage die konkreten Perspektiven des Marsches zum Sozialismus darzustellen. Jede Aktivität der Kämpfenden Kommunistischen Zellen läuft in diesem Sinn, indem sie die Anti-Austerität- und die Anti-Kriegs-Bewegung zu einer einzigen Klassenbewegung gegen den Kapitalismus, den Krisen- und Kriegstreiber, verbindet, indem sie alle Teile des ganzen Kampfes für den Sozialismus verbindet.

8. Wie wir weiter oben betont haben, macht jede politische Entwicklung eine organisatorische Entwicklung notwendig. Heute, wo die Auswirkungen der Krise und das Gedächtnis der Arbeiterklasse eine Tendenz zur Bewusstwerdung der Arbeiter nähren, wo die Ausarbeitung einer revolutionären Massenstrategie für die Eroberung der Macht notwendig ist, wo der Imperialismus eine Proletarisierung der gesamten Arbeitswelt realisiert hat, steht die Schaffung und Strukturierung einer Avantgarde-Organisation aller Bereiche auf der Tagesordnung.

Das adäquate politische und militärische Werkzeug für die optimale Entwicklung der Möglichkeiten und Anforderungen der Situation, dieses Werkzeug, dessen Notwendigkeit immer dringlicher in allen Arbeiterkämpfen zu spüren ist, ist die Kämpfende Organisation der Proletarier.

Der Aufbau dieser Organisation ist der erste grosse historische Schritt, der zu tun ist, und der Kampf der Kämpfenden Kommunistischen Zellen wird dafür ein konstituierendes Element sein.

9. Die Aufgabe dieser Organisation, dieser organisatorischen Form der proletarischen Klasse und ihres Kampfes ist, die Klassenbewegung politisch zu führen. Diese Funktion ist unabdingbar geworden, da nur die Organisation - die bereits von den Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus geleitet wird - imstande ist, die Totalität der Klassenbewegung zu erfassen und sie korrekt als Ausdruck einer Radikalisierung des Antagonismus zu organisieren. Die Organisation findet ihre Legitimität im proletarischen Kampf und erweist sich als unabdingbar für seine Entwicklung, sie konkretisiert sich in der disziplinierten Vereinheitlichung der Avantgarde- und der kämpferischen Elemente unter der Führung des Marxismus-Leninismus. Die Verbindung dieser beiden Faktoren ist unabdingbar und kann der Organisation möglich machen, dem Kampf der Massen wieder eine richtige und revolutionäre Führung zu geben, die durch die Radikalisierung der Konfrontation und die Entwicklung der revolutionären Kräfte die Gründung der Kämpfenden Kommunistischen Partei durchsetzen und berech-

tigen, deren grossartige Rolle sein wird, das Proletariat zur Diktatur der Klasse zu führen.

10. Dieser qualitative - und quantitative, unumkehrbare - Sprung, der für die Klassenbewegung die legitime Gründung der Organisation darstellt, kann also nur Produkt und Reflex der qualitativen - und quantitativen - Entwicklung ihrer Kräfte sein. Konkret wird sich das auf der Ebene durch eine marxistisch-leninistische Arbeiterführung ausdrücken, der Organisation vieler klandestiner Zellen in den Fabriken, im öffentlichen Dienst, den Arbeitslosenbüros, den militanten Komitees gegen den Krieg, der gewerkschaftlichen Welt (seiner Basis!) usw. Diese organisatorische Arbeit wird - wie sie das für uns heute bereits ist - klandestin sein.

Aber wir müssen hier erklären, was wir unter dieser Klandestinität verstehen. Es handelt sich um eine Massenkländestinität in den Massen. Es handelt sich um die Klandestinität der revolutionären Aktivität und nicht der revolutionären Militanten. Die Militanten müssen in der Arbeitswelt bleiben, der sozialen Welt des Proletariats, aber sie müssen - in Antizipation - ihre militanten Aktivitäten in der Organisation in einer durch den Grad der Repression, die die Bourgeoisie gegen den Grad der revolutionären Entwicklung betreibt, bestimmten Diskretion organisieren.

Die von den Söldnern der Bourgeoisie durchgeführte Repression ist unvermeidlich, wenn die proletarische Organisation eine wirklich revolutionäre Politik entwickelt, das heisst, sich in Funktion für die Zerstörung des bürgerlichen Staates und den Aufbau des Arbeiterstaates organisiert, die Zerstörung der kapitalistischen Produktionsweise und den Aufbau des Sozialismus, die Vernichtung der bürgerlichen Armee und die Autorität der Roten Armee... Sowohl die politische Führung wie die Klandestinisierung der Massen machen eine strenge kollektive Disziplin ohne den geringsten Bruch notwendig, an der sich mehr als ein Demokrat oder Libertärer stossen wird, aber die objektiv das Vertrauen und ernsthafte revolutionäre Engagement kennzeichnet.

11. Auf welchen Wegen können die revolutionären Avantgarden diese politische und organisatorische Arbeit erfüllen - und sich dadurch um ihre Legitimität in dieser Verantwortung bemühen -, auf welchen Wegen kann die Massenbewegung sich homogenisieren und in der revolutionären Perspektive voranschreiten? Wir müssen von jetzt an die fundamentalen strategischen Optionen voranbringen, die die Massenbewegung unter der marxistisch-leninistischen Führung leiten können. Für die Kämpfenden Kommunistischen Zellen macht die historisch-materialistische Analyse als wichtige strategische und nicht aurschiebbare Option heute den bewaffneten Kampf notwendig, der einzig die qualitative und quantitative Entwicklung des Klassenkampfes für den Kommunismus erlauben wird.

12. Vorsichtshalber ist zu diesem Punkt eine Vorbemerkung notwendig, wenn wir sagen, dass der bewaffnete Kampf heute die strategisch wichtigere Option ist, wie ist dann unsere Position zu den anderen von den Arbeitern entwickelten Kampfformen? Wir antworten, dass alles, was zur Stärkung des revolutionären Prozesses beiträgt, zur wachsenden Durchdringung der Arbeitswelt mit den Theorien des wissenschaftlichen Sozialismus, zur ständig kämpferischeren Einheit des Proletariats ... korrekt ist, auch wenn die Form des Kampfes nicht bewaffnet ist. Für uns handelt es sich sicherlich nicht darum, das Gewehr als Beweis für Richtigkeit anzusehen, aber die Ausübung der be-

waffneten revolutionären Gewalt als besonders angemessen und konsequent für den Kampf für den Kommunismus heute.

13. Es muss klar sein, dass diese immer zentralere Rolle, die der bewaffnete Kampf im revolutionären Prozess in seiner offensiven Qualität spielt, auf der immer absoluteren Entwicklung der Diktatur des Kapitals beruht, das eine grosse Zahl an Rezepten für den "partizipierenden" Kampf auf Nutzlosigkeit oder Schlimmeres reduziert hat. "Heute, wo der Monopolkapitalismus triumphiert, und durch seine weltweite Ausbreitung aus dem Imperialismus seine hegemoniale Form der kapitalistischen Produktionsweise macht, verstärkt der Staat seine Fusion mit dem Kapital, er wird direkte Funktion des Kapitals und dieses fällt in sämtliche Bereiche des menschlichen Lebens ein; dies hat eine maximale Ausweitung der Entfremdung und der Reduktion aller Dinge auf ihren materiellen Wert zur Folge, ebenso wie eine zunehmende Fusion aller Suprastrukturen: repressive und Kontrollapparate, Kultur, Ideologie, Kommunikation, Zerstückelung der sozialen Funktionen. Was aus jeder, selbst einer taktischen, Partizipation am Funktionieren des Staates auf dem Umweg "demokratischer" Institutionen und Mechanismen, zu einer Stärkung seines Funktionierens führt, also der Macht der Bourgeoisie, und was total unrealistisch wird - die Homogenität und die Macht der ideologischen, politischen, militärischen und ökonomischen Apparate vorausgesetzt -, ist, zu denken, dass man eine Bewusstwerdung der proletarischen Massen mit Blick auf den Sturz des Staates durch die traditionellen Mittel des pazifistischen politischen Kampfes hervorrufen kann, wo die Macht des Kapitals und seiner Institutionen zu stark ist, um zuzulassen, dass man einen Wettbewerb aufgrund der Schaffung eines Gleichgewichts im Kräfteverhältnis in diesem Bereich ins Auge fassen könnte." (1)

14. Einer der wesentlichen Werte der bewaffneten Aktion (der, bei dem man zu oft stehenbleibt) ist, dass sie die sofortige, konkrete Zerstörung der Herrschaftsinstanzen und der bürgerlichen Macht ist. Es ist richtig, dass die Ausserfunktionssetzung wesentlicher Räderwerke der bürgerlichen Macht möglich macht, klar eine ganz deutliche Demarkationslinie zwischen dem Feind und uns zu ziehen.

15. Aber wir denken heute, dass ein anderer Wert in den Vordergrund gestellt werden muss. Die bewaffnete Aktion verstärkt und stimuliert das Bewusstsein der Arbeiterklasse darüber, dass sie Siege erringen kann (auch partielle). Zum ersten Mal seit zu vielen Jahren sind es nicht mehr wir, Arbeiter und Militante, die darüber das Maul voll nehmen, sondern die Bourgeoisie, die Niederlage auf Niederlage erleidet. Auch wenn man denken kann, dass diese Siege vorübergehend sind, zählt tatsächlich nach Jahren des Verrats, der Niederlagen, der niedergeknüppelten "Demonstrationen", Gefängnis, Besetzungen von Büros und Fabriken ohne Hoffnung, Verlusten während der Streiks, wo wir nichts gewonnen haben, und das alles unter dem verächtlichen Blick der Prinzen, die regieren, der geringste Sieg, aus dem man lernt, wie er gewonnen wurde, und der die Tür öffnet für siegreiche Lage des Kampfes,

16. Der bewaffnete Kampf für den Kommunismus ist ein Träger besonders wirksamer Propaganda, wenn er korrekt geführt wird. Diese Kraft wohnt in dem, was er an Bruch mit dem demokratischen Kreislauf bringt, dessen Programm die Bourgeoisie herausgibt, in dem die objektive Zerstörung beim Feind ist, indem er von der - wenn auch

noch begrenzten - Organisation der für den Klassenkampf organisierten proletarischen Kräfte zeugt, und indem er für die von Bourgeoisie bezahlten Ideologen unfassbar ist: "Die Tatsachen sind eigensinnig!"

17. Darüberhinaus antizipiert die Praxis des bewaffneten Kampfes, insofern sie der revolutionäre Bruch ist, die zukünftigen Phasen der revolutionären Bewegung und bereitet sie vor, den Bürgerkrieg, den Aufstand für die Eroberung der Macht durch das Proletariat und die Eliminierung der Bourgeoisie und ihrer Agenten. Die Klassenbewegung, gehärtet im Kampf der Guerrilla, wird die entscheidenden Tage ihrer Geschichte mit der Erfahrung und der Organisation erreichen, den wirklichen und sogar subjektiv absolut notwendigen Kräften der politischen und organisatorischen Reife.

18. Der bewaffnete Kampf für den Kommunismus ermöglicht schliesslich, durch die Tatsachen all die Verräter der Arbeiterbewegung zu demaskieren, all jene, die es nicht versäumen, sich mit der Bourgeoisie zu verbinden und die Revolutionäre zu denunzieren, wenn der Sturm sich ankündigt! Der bewaffnete Kampf hat einen Charakter konkreter Antizipation der Arbeitermacht - er demaskiert die Politiken der Kollaboration und Integration der gewerkschaftlichen und reformistischen Verräter.

19. Und vor allem drückt der bewaffnete Kampf die Praxis eines wirklichen Proletarischen Internationalismus aus, denn zu der Zeit, wo die kapitalistische Produktionsweise sich weltweit durchgesetzt hat, in der Zeit des Imperialismus wird eine immer grössere Einheit zwischen den Avantgarden und den Massen der beherrschten Länder und der Metropolen notwendig. Diese Einheit, angesichts eines gemeinsamen Feindes, wird im revolutionären Kampf verwirklicht und drängt den Angriff gegen den Feind an allen Fronten auf. Jetzt, wo so viele Völker der Welt die Bestie mit den Waffen in der Hand bekämpfen, müssen die Revolutionäre in den Metropolen die rückwärtigen Verbindungen der imperialistischen Maschine mit der gleichen Entschlossenheit angreifen.

20. Zusammengefasst, der bewaffnete Kampf für den Kommunismus ist: Zerstörung des Lagers der Bourgeoisie, Beweis der und Vertrauen in die Fähigkeit zu siegen, Propagandainstrument, Darstellung einer Position und der objektiven Praxis der Klasse, Möglichkeit des Voranschreitens der Entwicklung, Perspektiven für das Proletariat, internationalistischer Schritt.

21. Seit Marx und bis zum Ende des Zweiten Krieges verteidigten die konsequenten Kommunisten die These von der Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse in einer sehr kurzen Zeit, in der Form eines Aufstands. Mit dem Triumph der Oktoberrevolution als Unterstützung stand diese These im Zentrum der Konzeption der Dritten Internationale (Komintern), laut der die Rolle der KP's war, eine Politik der Bewusstwerdung und der Organisation der Massen in Funktion für diesen Tag zu entwickeln, und dies legal oder "paralegal". Das Scheitern der entlang dieser These organisierten "kommunistischen" Parteien zwingt uns, zu schauen, warum die PCI, PCF, PCE und die anderen zunächst in den Revisionismus abgesackt sind, dann in den dümmsten Reformismus, um sich in sozialdemokratische Parteien zu verwandeln. Diese These, die den Aufstand für bessere Tage aufbewahrt, für einen weit entfernten Tag, angesichts dessen man "bereit" sein musste, haarklein, oder Jahre um Jahre, hat diese Parteien dahin gebracht,

ihn aus dem Blick zu verlieren und die Zweckbestimmung ihres Existenzgrundes zu vergessen. Das Wuchern der legalen Arbeit "der Bewusstmachung" hat damit geendet, dass sie die gesamten Aktivitäten dieser Parteien darstellten, sie, von einem ängstlichen Populismus getrieben, dahin bringend, sich nur mehr im Raum des bürgerlichen Legalismus zu bewegen, das heisst aktiv sein Gleichgewicht mitzutragen.

Wenn man von jetzt an sich des Ziels nicht bewusst ist, das heisst der Eroberung der Macht durch das Proletariat in einem Prozess der Gewalt, und der Verpflichtungen, wenn man sich dessen nicht in jeder unserer Handlungen bewusst ist, dann verschiebt sich dieser Tag.

Die "Avantgarden" der Arbeiterklasse, die nicht alle ihre Anstrengungen im Hinblick auf die Eroberung der Macht durch die Massen und die Ausübung der revolutionären Gewalt organisieren, werden schnell zur in den Revisionismus, den Reformismus und den Verrat abgesackten "Nachhut".

22. Wenn die begrenzte Konzeption von der Eroberung der Macht durch den Aufstand und seine Verschiebung auf einen immer weiter entfernten und idealeren Tag die Tür für die Arbeiterparteien zu den bürgerlichen und reformistischen Linien geöffnet hat, hat sie heute darüberhinaus jegliche Aktualität vom militärischen Gesichtspunkt aus verloren. Die erdrückende Macht des Imperialismus, seiner transnationalen politisch-militärischen Organisation der Counterinsurgency (NATO), seine permanente Wachsamkeit gegen die revolutionären Initiativen durch seine Politik der "präventiven Konterrevolution" und die gezeigte Unmöglichkeit, eine revolutionäre Arbeit im legalen Rahmen der bürgerlichen Diktatur zu organisieren, zwingen die Kommunisten dazu, ihre strategischen Optionen wieder zu überprüfen.

Denn wenn es wahr ist, dass die Schlussphase des Prozesses der Eroberung der Macht durch die werktätige Klasse der gewaltförmige Aufstand der Massen bleibt, kann die die Avantgarden und die revolutionären Kräfte zu diesem Tag führende Strategie nicht allein die "legale" politische Vorbereitung für dieses Ziel sein.

23. Deshalb also, und von nun an, um den Revisionisten und ihrem Verrat die Tür zu schliessen, um konkret (politisch und militärisch) die Arbeiter für die letzte Konfrontation mit den Ausbeutern zu organisieren (die sich seit Jahren entsprechend ausrüsten), müssen der revolutionäre Kampf im allgemeinen und der bewaffnete Kampf im besonderen die Form des langen Volkskrieges annehmen.

24. Krieg, weil es sich um ein Verhältnis des totalen Antagonismus handelt, ohne Raum für Vermittlung, ohne dass es dabei irgendwas Gemeinsames zwischen den Kriegführenden gäbe. Der Klassenkrieg ist eine Konfrontation, wo die Existenz einer der beiden Seiten vom Iod der anderen abhängt. In dieser Situation ist die radikalste Gewalt der Unterdrückten gegen die Bourgeoisie der Ausdruck der grössten Menschlichkeit, die Gewalt der Söldner des Kapitals gegen die Unterdrückten ist der Ausdruck der grössten Bestialität, der Barbarei.

25. Volks(krieg), weil er tendenziell die Sache der immer grösser werdenden Schicht des Volkes sein wird. Dies aus zwei Gründen: erstens, weil es die Massen sind, die die Geschichte entscheiden, und nicht irgendwelche Gruppen, selbst wenn sie gute Gedanken haben; der revolutionäre Prozess muss von der Massenbewegung getragen werden, muss quer durch alle Teile der Klasse gehen. Zweitens, weil, wenn die Arbeiterklasse, und

ganz besonders die in den grossen Fabriken konzentrierten Arbeiter, die einzig - durch ihre Stellung in der Produktion - befähigt ist, den revolutionären Prozess und den Aufbau des Sozialismus gut durchzuführen, ist es heute die grosse Mehrheit des Volkes, die, um die Arbeiterklasse herum gruppiert, ein objektives Interesse am Sturz der Bourgeoisie hat.

26. Lang, weil tatsächlich, ausgehend von dem kleinen Funken, selbst wenn dieser in den Massen gut aufgenommen wird, der revolutionären Guerilla zum Volksaufstand ein langer Weg ist, ein langer Prozess, der aus Niederlagen und Siegen bestehen wird. Die extreme Entwicklung der Macht der Bourgeoisie und ihre Stärke auf allen Ebenen, politisch, militärisch, ideologisch, repressiv usw. errichten vor der revolutionären Bewegung Berge, die man wird versetzen müssen, und die uns zahlreiche Fortschritte, zahlreiche Instrumente abverlangen werden, die heute noch zu schaffen bleiben! Der Prozess der Mobilisierung und politischen Organisation der arbeitenden Massen wird nicht in einigen Tagen gemacht sein!

27. Wie kann die politische revolutionäre Avantgarde die Massen auf den Prozess des langen Volkskrieges hin mobilisieren und organisieren? Wir haben bereits gesehen, dass die politischen Avantgarden jederzeit die Betonung auf die Konfrontation mit der bürgerlichen Macht legen müssen, und die Arbeiter auf diesem Terrain mobilisieren müssen. Wir haben ebenfalls unterstrichen, dass die Praxis des bewaffneten Kampfes adäquat ist, um diese Arbeit in der gegenwärtigen Lage durchzuführen. Im Schnittpunkt dieser beiden Beobachtungen befindet sich die Taktik der bewaffneten Propaganda. Was verstehen wir unter diesem Begriff?

28. Eine Aktion bewaffneter Propaganda hat einen "demonstrativen" Zweck, dies mit einem politischen Ziel. Sie verlangt eine effektive (also nicht-symbolische) Zerstörung eines wichtigen Rades des bürgerlichen Systems (dieses Rad kann auch gut ein Gebäude, Material, verantwortlicher Kader ... sein), ausgewählt in Funktion der Kampfbereiche, die die Massen gewählt haben, und in Funktion der historisch entscheidenden Konfrontationsterrains. Dieser Angriff muss einen qualitativen Sprung im Prozess der Bewusstwerdung und der Mobilisierung der Arbeiter zulassen, dies, indem er qualitativ das Niveau der spontanen Konfrontation hebt und die verschiedenen Kämpfe in einer offensiven und umfassenden Praxis vereint.

29. Nur die Entwicklung der Praxis der bewaffneten Propaganda wird den Anti-Austerity- und Anti-Kriegs-Bewegungen ermöglichen, auf richtigen und offensiven Grundlagen wieder in Gang zu kommen, die Irrtümer der Vergangenheit zu kritisieren, die für diesen neuen Aufschwung politisch und praktisch notwendigen Instrumente zu schaffen. Die Praxis der bewaffneten Propaganda, wie sie die kämpfenden kommunistischen Zellen durch unsere Angriffe gegen den imperialistischen Militarismus und die für die Krise Verantwortlichen führen, verwirklicht die Einheit der Arbeiterklasse in einer neuen Alternative des Kampfes: der bewaffnete Kampf für den Kommunismus.

30. Damit die bewaffnete Propaganda all die gesetzten Ziele erreicht, haben die Zellen eine Arbeitsweise (nicht ausschliesslich, wovon die Aktion des 1. Mai zeugt) der Kampagne gewählt. Wir verstehen unter Kampagne eine Reihe von politisch-militärischen Operationen bewaffneter Propaganda, definiert um ein zentrales Thema. Wir gehen von einem realen und konkreten Widerspruch aus, um um sein Thema eine Reihe von Interventio-

nen zu verbinden, die diesen oder jenen besonderen Aspekt des gewählten Bereichs und die globale Strategie des bewaffneten Kampfes für den Kommunismus miteinander verbinden werden.

So hat sich unsere "erste antiimperialistische Kampagne", die auf die Frage des imperialistischen Krieges ausgerichtet und mit der Frage der Stationierung der Raketen verbunden war, gegen die Rüstungsindustrien gerichtet, gegen die bürgerlichen Regierungsparteien, die NATO und das ABL (belgisches Heer, d.U.), und hat die politische revolutionäre Alternative durchsetzen können: gegen den imperialistischen Krieg den Bürgerkrieg!

Darüberhinaus erlaubt das Arbeiten in Kampagnen, die Aspekte, die direkt alltäglich die allgemeinsten Dinge berühren, die schliesslich entscheidend sind, zusammenzufassen. Die Kampagne berechtigt auch die Demonstration der Macht der taktischen Prinzipien der Guerilla, sie setzt sehr verschiedene Kampfmittel ein (von Ülkern bei M.A.N. bis zum Sprengstofffahrzeug bei SHAPE), von denen einige denen zugänglich sind, die die politische Entschlossenheit haben, zu kämpfen. Es gibt keine "hohen" oder "niedrigen" Aktionen, es gibt nur korrekte oder falsche Aktionen!

31. Man muss den bewaffneten Kampf generell entmystifizieren. Deshalb haben wir das Dokument "Konkrete Antworten auf konkrete Fragen" geschrieben, und wir hoffen, dass es dazu beitragen wird. Das grundlegende Problem ist ein politisches Problem, die Entscheidung, die Guerillaaktionen durchzuführen, kann nur auf klaren und festen politischen Grundlagen getroffen werden, und dann werden die technischen Modalitäten nach den Bedürfnissen und nach den Fähigkeiten eines jeden gelöst werden.

Wir wollen daran noch einmal erinnern, dass unsere erste Aufgabe die Agitation und die Propaganda ist, dass es nur wichtig ist, eine korrekte politische Linie zu transportieren, sie tief bei den Massen zu verankern, und dass sie dort ein Echo hervorruft, bevor daran zu denken ist, den Feind effektiv zu zersetzen.

Wir sind nicht in dem Stadium, wo die Priorität ist, das Maximum an Kräften der Bourgeoisie ausser Gefecht zu setzen, Störaktionen können auch mit reduzierten Mitteln gegen Ziele an der Peripherie durchgeführt werden, wenn diese Aktionen ein reales Voranschreiten des revolutionären Prozesses ermöglichen.

32. Eine objektive Avantgardeposition einzunehmen, ist eine Sache, die Gesamtheit der der revolutionären Bewegung gebotenen Möglichkeiten ausgehend von dieser Funktion zu verwirklichen ist eine andere, aber was auch immer es sei, die einzige Aufgabe, an die sich die politischen Avantgarden machen müssen, ist die, die Massenbewegung auf den Weg des revolutionären Prozesses voranbringen. Das macht es zwingend, die ständige Verbindung zwischen den Avantgarden und den Massen nicht aus dem Blick zu verlieren, damit jede Bewegung, jedes Streben der Massen sich in der Politik der Avantgarde wiederfinden kann, und diese fähig ist, wieder eine umfassende Perspektive zu bilden, die Klasse auf einer marxistisch-leninistischen Linie vereinheitlichend.

33. Heute sind die kämpfenden kommunistischen Zellen eine noch zu schwache Kraft, eine zu begrenzte soziale Realität, als dass sie den Reichtum der Klassenbewegung in diesem Land in den Griff bekommen könnten. Kämpfe, zahlreiche Arbeiter- und militante Kämpfe laufen jeden Tag, ohne dass wir konstruktive politische und organisatorische Verbindungen mit ihnen herstellen könnten. Alle ernsthaften Militanten müssen selbst, da,

wo sie arbeiten, eine revolutionäre Linie und Praxis übernehmen. Man braucht in jeder Fabrik, in jeder Werkstatte, in jedem Teilkampf die Genossen, die wissen, dass die Gewerkschaften und die reformistischen Parteien seit eh und je verraten, die sich auf einer marxistisch-leninistischen Linie dafür engagieren, ihren Kampf in der Perspektive des langen Volkskrieges zu führen. Dann werden wir uns zusammenfinden, und aus der Stärke der Kämpfe, der Vereinheitlichung von tausend Kämpfenden Kommunistischen Zellen wird schliesslich die Kämpfende Organisation der Proletarier entstehen können. Mao Tse Tung sagte: "auf seine eigenen Kräfte rechnen", und in dieser Perspektive müssen die Arbeiterklasse, ihre Avantgardeelemente sich heute organisieren.

34. Die "klassische" Propaganda- und Agitationsarbeit muss insofern nicht verschwinden, im Gegenteil! Diese legale Arbeit ist immer mit dem notwendigen Ernst durchzuführen, damit soweit, wie die Bourgeoisie und ihre Bullen uns die geringste Möglichkeit öffentlichen Ausdrucks lassen, wir sie ausnutzen, um ein Maximum unserer politischen Positionen dem Volk verständlich zu machen. Und dies, der von der Organisation der Guerilla entwickelte bewaffnete Kampf und die legale Arbeit der Popularisierung der revolutionären politischen Linie des Marxismus-Leninismus, stehen in einem engen dialektischen Verhältnis.

Diese beiden Kämpfe sind politisch miteinander darin verbunden, wo sie auf die soziale Revolution zielen, müssen sich gegenseitig anhören, nähren und stärken sich gegenseitig. Diese politische Bindung muss um so enger sein, als sie die einzige ist, die den Raum der legalen Agitation und die revolutionäre Guerrilla verbinden kann. Eine organisatorische Verbindung zwischen der Legalität und der Illegalität ist unpassend ... was alle Welt müheless versteht.

35. Konklusionen: Im Oktober '84 haben die Kämpfenden Kommunistischen Zellen eine radikale und offensive, wirklich marxistisch-leninistische Alternative im Klassenkrieg eröffnet. In einer militanten reformistischen Situation, steckengeblieben in den Niederlagen und der von den infamanten Führungen der Kleinbürger organisierten Desorientierung, haben wir die Verräter überrumpelt und den Weg geöffnet, damit die Massenbewegungen gegen Austerität und Krieg verwirklicht werden. Von diesem kleinen Schritt ausgehend, den die Zellen gemacht haben, müssen die ernsthaften Genossen, die kämpferischen Arbeiter einen riesigen Schritt machen! Und einen riesigen Schritt nach vorne, indem sie der politischen und strategischen marxistisch-leninistischen Linie folgen: "Es gibt zwei Methoden, die wir, die Kommunisten, bei gleich welcher Arbeit anwenden müssen: die eine ist, das Allgemeine mit dem Besonderen zu verbinden; die andere ist, die Führung mit den Massen zu verbinden." (2) Das ist sehr einfach zu begreifen, man muss von konkreten Situationen und Teilkämpfen ausgehen (Streiks, Besetzungen, militanten Forderungen...), um sie auf die Gesamtheit des Problems zu bringen, auf die Frage des Sturzes der bürgerlichen Diktatur und der kapitalistischen Produktionsweise, indem eine umfassende und historische Alternative eröffnet wird, die imstande ist, darauf zu antworten. So muss der Marxismus-Leninismus zwingend an die Spitze der Klassenbewegung gestellt werden, als umfassende politische Linie, als durch die Praxis der organisierten kommunistischen Avantgarden konkretisierte Waffe.

GEGEN DEN KAPITALISMUS UND SEINE KRISE DEN BÜRGERKRIEG !

GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG DEN BÜRGERKRIEG !

Organisieren wir uns und greifen wir unaufhörlich an !

VORWARTS ZUM AUFBAU DER KÄMPFENDEN ORGANISATION DER PROLETARIER !

VORWARTS ZUR KOMMUNISTISCHEN REVOLUTION !

ALLE MACHT DEN ARBEITERN !

Kämpfende Kommunistische Zellen
für den Aufbau der Kämpfenden Organisation der Proletarier.

Anmerkungen:

- (1) Kollektiv SUBVERSION, Zeitschrift Nr. 1: "Gegen den imperialistischen Krieg, es lebe der bewaffnete Kampf für den Kommunismus!"
- (2) Mao Tse Tung: "Zu Führungsmethoden".



Offener Brief an die Militanten der Basis von PTB ... und an andere.

Offener Brief an die Militanten der Basis von PTB ... und an andere.

In unserer Erklärung vom 17. Oktober 1984 nach unseren Angriffen gegen die Sitze der Regierungsparteien hatten wir versprochen, uns an die Militanten an der Basis zu wenden, die täglich von den revisionistischen und reformistischen Organisationen wie zum Beispiel PCB und PTB getäuscht werden. Tatsächlich, und wie wir bei dieser Gelegenheit verständlich werden lassen wollen, richtet sich die Sorge um Klärung nicht exklusiv an die Militanten dieser beiden Hauptorganisationen, sondern breiter noch an die Militanten von all jenen, die sich, nah oder fern, auf den Marxismus, Theorien des wissenschaftlichen Sozialismus, die Organisation des Klassenkampfes, den Kampf für den Kommunismus beziehen.

Offensichtlich sind für sie an erster Stelle unsere gesamten "Dokumente des 1. Mai" und Erklärungen unserer ersten Kampagne bestimmt. Die Dokumente werden ihrer Kritik vorgelegt, während sie gleichzeitig die definitive Kritik der verschiedenen revisionistischen und reformistischen Linien sind, die die kleinbürgerlichen Führungen aller Fälschungen von "revolutionären Parteien" aufzwingen.

Unsere erste antiimperialistische Kampagne, begonnen am 3. Oktober 84 und beendet am 15. Januar 85, hat tatsächlich diese verschiedenen Linien, die in Belgien sehr verankert sind, bereits kraftvoll auf den Müllhaufen der Geschichte geworfen. Wir wissen, dass zahlreiche militante Genossen, Arbeiteravantgarden, sich mit Scham und Abscheu von ihren sogenannten kommunistischen Organisationen angesichts unseres Kampfes abgewandt haben.

Diese Bewegung wird nur grösser werden können. Aber heute ist für viele andere aufrichtige Genossen die Bewusstwerdung über diese Wirklichkeit sehr bitter zu akzeptieren. Wenn man jahrelang sein Vertrauen und seine Militanz in eine Organisation gesetzt hat, wenn Bindungen der Freundschaft und der Solidarität in den gewerkschaftlichen Kämpfen und den Prüfungen entstanden sind, ist es manchmal schwierig, das alles in Frage zu stellen, so weh die Krise tut, so tief sind die Desillusionierung und der Ekel.

Die Führung der revisionistischen und reformistischen Parteien schätzen diesen Riss gut ein und verstehen, ihn wie Kleinkrämer auszubeuten. Aus diesem Grund haben sie sich alle ausnahmslos blindlings in die feigste der Verleumdungen auf unsere Kosten gestürzt, mit dem Ziel, die politische Debatte zu verhindern, uns aus der gegenwärtigen Realität des Klassenkampfes hier auszuschliessen, jede Möglichkeit der Entwicklung eines revolutionären Prozesses in diesem Land zu zerstören.

Dieser elendige Versuch gegen die Kraft der Geschichte ist unmöglich, von vornherein verloren,

und zeugt von der politischen Natur seiner Autoren.

Wir schreiben diesen an die Militanten der Basis der PTB gerichteten Brief auch für alle aufrichtigen Genossen, für alle kämpferischen und der Sache des Proletariats ergebenden Militanten, und besonders für all die, die sich noch nicht vorzustellen wagen, bis zu welchem Punkt ihre Organisationen sie verraten, sie auf niederträchtigste Weise verachten.

Da es ja oft eindeutiger ist, den Geist von den Tatsachen ausgehend zu zeigen, werden wir uns den zahlreichen Artikeln zuwenden, die seit dem 10. Oktober '84 in der Zeitung "Solidaire" diese Manipulationsmethode entlarven und die Position der Führung von PBT gegenüber unserem Kampf, dem bewaffneten Kampf für den Kommunismus, ausdrücken.

Aber warum "Solidaire" auswählen, wenn wir schon wissen, dass PTB sich auf die Gelegenheit stürzen wird, um noch weiter zu gehen: "Das wirkliche Ziel der CIA hinter den CCC, die PTB zerstören" ...? Erstens, weil sie es bereits geschrieben hat, und das zu tun unabhängig von unserem Willen fortfahren wird, aber vor allem aus anderen ernsthafteren Gründen.

Es wäre absurd, PCB, PTB oder die familiäre Konstellation kleiner Sekten verbitterter Seminariisten der "Ultra-Linken" in einen Sack zu stopfen, selbst wenn wir es politisch nur mit konterrevolutionären Komödien zu tun haben.

Wegen der definitiven Entartung von PTB ist es zwingend geworden für die reformistischen und mit dem Maul starken Kleinbürger, neue jungfräuliche Strukturen zu organisieren, die fähig sind, die stärksten Stösse des Klassenantagonismus zu integrieren, nicht um sie in der Offensive für die Diktatur des Proletariats zu organisieren, sondern im Gegenteil, damit sie nicht auf die Frage nach einer wirklich revolutionären, wirklich marxistisch-leninistischen Strategie stossen. Nach zahlreichen tragik-komischen Wechselfällen konnte PTB hoffen, ihren Schlag gelandet zu haben, indem sie sich durch eine unpassende opportunistische Agitation gegenüber den letzten wenigen gespenstischen Sekten durchsetzte. Was uns interessiert, und was wir zeigen werden, ist, dass diese umfassende Führungsrolle, die die PTB in der Aufstellung von Kadern und der Erschöpfung der kämpferischsten Elemente des Proletariats einnimmt, sie natürlicherweise dahin geführt hat, die Führung in der Kollaboration mit der Polizei gegen die Kämpfenden Kommunistischen Zellen zu übernehmen.

Die ganze Kraft des Antagonismus im Sand des Reformismus versickern zu lassen, jegliches Entstehen eines revolutionären proletarischen Kampfes unter marxistisch-leninistischer Führung im Keim zu zerstören, das ist die objektive hi-

storische Funktion der PTB. Sich mit der grössten Überheblichkeit, Heuchelei und Schamlosigkeit in das Denken und die Lehre grosser Revolutionäre einhüllend, um deren Inhalte mit der grössten Leidenschaft zu fälschen, das letzte Geländer der Konterrevolution ist PTB.

Es ist also keine besondere Feststellung, die uns zur Analyse der Prosa von PTB treibt, sondern der Inhalt dieser Prosa im Dienste der Neigung ernsthafter militanter Arbeiter. Man muss zugeben, dass PTB die Agitation der Hinterzimmer von Kneipen den "Ultralinken" überlassen hat, und ihr konterrevolutionäres Gift in der Fabrik verbreitet. Dies rechtfertigt für uns auch die Bedeutung dieser Antwort, die letztlich auf der Tatsache beruht, dass, da die geisttötende Ungeheuerlichkeit manchmal anfangs glaubwürdig erscheint angesichts einer verwirrenden Realität, verwirrte Genossen noch den elendigen Klatsch der PTB mit dem ganzen erforderlichen Dogmatismus kolportieren.

Auch an diese Genossen wenden sich die Zellen, weil sie die "dreckige Arbeit" begreifen, die man sie machen lässt, und für die sie sich sehr bald schämen werden. Erste Schritte zur Wiedererlangung der proletarischen Offensive, der Kampf, den die Kämpfenden Kommunistischen Zellen in diesem Land begonnen haben an der Seite aller Unterdrückten, wird die Verräter und die Renegaten an der Sache der Völker hinwegfegen. Seit dem ersten Artikel (10.10.) ist deutlich geworden, dass sich der PTB ein schweres Problem stellt. Was tun angesichts der revolutionären Initiative? Was tun, um diesen revolutionären Kampf zu zerstören? Um es richtig zu sagen, ist von den zwei Fragen die zweite für PTB eine Frage des Überlebens, der Zweckbestimmtheit selbst der Organisation. Wir müssen glauben, dass diese Fragen einen grossartigen Schock im Kopf von PTB verursacht haben, denn angesichts der Überraschung und der Sackgasse kann sie ihre politische Fassade nur an der Garderobe lassen, und die verleumdendsten Dummheiten zu Analyse- und Denkmethoden erheben.

Naja, wenn der mystische Dogmatismus von PTB den hochtrabenden Titel die "einzige revolutionäre Alternative in den politischen und organisatorischen Bereichen und in der Praxis" (1) ausser Kraft setzt, und in der Lächerlichkeit angesichts der Gewalt der Geschichte zusammenbricht, bleibt dieser Partei nichts mehr als die Gegenwart umzuschreiben, in der Hoffnung, dass sie so mit ihren Träumen weiter übereinstimmt.

Das ist nicht das erste Mal in der Geschichte, dass falsche revolutionäre Parteien die historisch-materialistische Analyse aufgeben, wenn diese sie mit ihren Fehlern konfrontiert, mit ihrem konterrevolutionären Reformismus, und sie sich mit dem Chor der bürgerlichen Hyänen zusammenschliessen, um zu versuchen, den Gang der Geschichte zu bremsen.

Diese elendige Panik denunziert sie in den Augen der Massen und der Avantgarden, die sich von ihnen auf immer abwenden.

Wir haben im Verlauf unserer ersten Kampagne systematisch an "Solidaire" alle politischen Erklärungen zu unseren Aktionen geschickt, wie wir das mit der gesamten Presse machen. Also hat PTB in der vollständigen Möglichkeit, unsere Ausführung zu kennen, entschieden, uns in einem miesen Singspiel durch Lüge und Dreck, wohlbekannte Waffen der Polizeiagenten, zu bekämpfen.

Aber PTB soll bloss aufpassen! Der Kampf der Arbeiter und Kommunisten ist kein Ausverkaufsartikel, und wenn ihre Journalisten sich vorstellen, noch lange ungestraft die Hoffnung der Revolution zu besudeln, werden sie auf ihre Kosten lernen,

dass für uns Kämpfende Kommunisten die Organisation und die Entwicklung des Klassenkampfes für den Sieg des Proletariats eine ernste Sache ist, für die wir bereit sind, alle Opfer zu bringen, aber auch zur allergrössten Entschlossenheit. Der Kampf für die Befreiung der Männer und Frauen aus der Sklaverei des Kapitals, für den Aufbau des Kommunismus, ist keine Spielerei für müssige Kleinbürger, es ist nicht Sache, darüber zu lachen! Kommen wir zu den Tatsachen. Am 10. Oktober bringt Solidaire die Schlagzeile: "Provokatorische Attentate, hinter den CCC, die Polizei und die extreme Rechte?" Armliches Fragezeichen, es wird kein langes Leben haben! In einem "Editorial" erklärt Walter Simons: "Eine ordentliche Zahl von Elementen weist darauf hin, dass man tatsächlich eine von der Polizei und den extremen Rechten organisierte Provokation vor sich hat". Was die Elemente betrifft, wird Simons uns an seinen Ängsten in drei Szenarios teilhaben lassen, wir werden sie wiedergeben. Aber, der Ton ist angeben, jetzt muss man das Liedchen schmettern. Im Verlauf der folgenden Wochen und Monate - während derer wir unsere Offensive nicht abschwächen -, wird PTB immer lauter singen, immer falscher, und mit grossen Schritten zur völligen Heiserkeit kommen.

Das erste der "Elemente", die uns Simons serviert, der übrigens nicht aufgehört hat, uns immer dasselbe vorzuquatschen, ist dies: "... für die Bourgeoisie bestand eine dringende Notwendigkeit, die Linke zu diskreditieren. Zitieren wir zum Beispiel die "Gazet van Antwerpen", wo man im wesentlichen lesen kann, dass die beiden Attentate von Brüssel und die Gewalttätigkeiten der Demonstranten gegen die Ankunft von Le Pen gut zeigen, dass die Linksextremisten ebenso gefährlich sind wie die Rechtsextremisten...". Dann macht er einen kleinen Taschenspielertrick, um zu schliessen: "Es handelt sich für die Bourgeoisie darum, zuerst jene anzugreifen, die sich der Ankunft dieses Neofaschisten widersetzen wollten..." Wir sehen den Zusammenhang nicht sehr gut, aber wir können diese Schlussfolgerung ziehen: Mr. Simons misst den moralischen Urteilen der Bourgeoisie eine grosse Bedeutung bei, spricht ihnen zweifellos einen redlichen Wert zu und verneigt sich vor ihr. Er muss sicherlich wünschen, dass man ihm den Titel des "nicht-gewalttätigen und nicht-gefährlichen" zuerkennt.

Die Frage, zu wissen, für welche Klasse eine politische Praxis gefährlich ist, und gegen welche Klasse sie ihre Gewalt ausübt, interessiert PTB nicht. Oder mehr noch, diese Unfähigkeit, ihre Position von einem Klassenstandpunkt aus zu bestimmen, enthüllt ihren krassen Reformismus. Simons und PTB wollen den Klassenkrieg mit der wohlwollenden Achtung der Bourgeoisie und "Gazet van Antwerpen" führen, denen entsprechende Achtung zu erweisen sie bereit sind.

Aber das ist nicht unser Fall, und wir bezweifeln sehr stark, dass die Genossen, die sich dafür geschlagen haben, den Faschisten Le Pen am Reden zu hindern, nicht unserer Ansicht sind. Wir als Kommunisten kämpfen dafür, dass die Politik und die proletarischen Kräfte die möglichst gefährlichsten und gewalttätigsten im Angriff gegen die Bourgeoisie sind, denn wir wissen, dass ihre Diktatur nur im Ausdruck der radikalsten revolutionären Gewalt der Massen gestürzt werden wird. Also, wenn "Gazet van Antwerpen" sagt, dass die Kämpfenden Kommunistischen Zellen gewalttätig und gefährlich sind, sagen wir, dass sie von ihrem Standpunkt aus ganz und gar recht hat, dass deshalb die Bourgeoisie vor unserer Politik Angst hat, die Arbeiter sie mit Sympathie betrachten, und wir darauf stolz sind.

Aber paradoxerweise sind wir nicht gegen die Formel von Simons: "Die Aktionen der Kämpfenden Kommunistischen Zellen diskreditieren die Linke." Warum?

Die Frage stellt sich in folgender Weise: bei wem diskreditieren die Aktionen und die Politik der Zellen "die Linke" und warum? Betrachten wir zuerst den Standpunkt der Bourgeoisie. Was die Bourgeoisie denkt, wenn sie mit dem Auftauchen des proletarischen Kampfes konfrontiert ist, ist, dass "die Linke" (das heisst die reformistischen Organisationen PCB, PTB, Okos ...) nicht mehr fähig ist, in der gegenwärtigen Lage der Krise und der Unzufriedenheit, in einer ihrer Varianten ihres Sozialpazifismus die revolutionären Stösse zu absorbieren. Also bröckelt tatsächlich der Kredit, den diese Kollaborateure, jeder zu seiner Zeit seit dem Ende des Zweiten Krieges, bei den Patrons gewonnen haben, indem sie das Proletariat im sozialen Frieden mundtot gemacht haben, ab, wird weniger. Und da die Bourgeoisie (die sich in der Materie der Beschäftigung auskennt), wenn sie einen schlechten Domestiken hat, ihn entlässt, ist die Alternative für "die Linke" entweder den Eifer im Dienste ihrer Herren zu verdoppeln, oder die Augen zu öffnen und wieder in die Reihen der Revolution zu gehen. Die Geschichte hat uns gezeigt, dass "die Linke" in der überwältigenden Mehrheit der Fälle die erste Lösung wählt. Schauen wir uns jetzt den Standpunkt des Proletariats an.

Als im September '83 die Eisenbahner die Bewegung des nationalen Streiks im öffentlichen Dienst begannen, haben sie ihre Gewerkschaften nicht nach ihrer Ansicht gefragt und die Direktive irgendeiner PTB nicht abgewartet. Die ganze Geschichte dieses letzten grossen Streiks zeigt sehr gut, dass alle Arbeiter und Arbeiterinnen kein Vertrauen mehr in die Fähigkeit und den politischen Willen der Gewerkschaften oder der "Arbeiter-"parteien haben, sie zu verteidigen. Mangels einer Alternative organisierten und revolutionären Kampfes sind einige unter den kämpferischsten Arbeitern darauf reduziert, die radikalste Rede anzuhören, und wegen dieses objektiven Fehlens einer revolutionären politischen Organisation und ihrer Führung schnappen sich die aufgeregtesten Reformisten die rote Fahne der Avantgarde.

Heute ist diese Maskerade nicht mehr so leicht, die Situation ist im Begriff, sich zu ändern. Der Kampf und die politische Linie der Kämpfenden Kommunistischen Zellen denunzieren die Usurpatoren, die Heuchler, die die Revolution im Maul und den Verrat in der Hand haben! Der illusorische Kredit, mangels revolutionärer Alternative, dessen die reformistischen aber ewig schreienden Organisationen sich überall in der Arbeitswelt erfreuen, wird angesichts des Auftauchens einer wirklichen, authentischen und historischen revolutionären Politik zusammenbrechen. Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen arbeiten heute am Aufbau der Kämpfenden Organisation der Proletarier, geleitet durch den Marxismus-Leninismus.

Wir, wir sind Kommunisten, unser kollektives Wissen ist der Marxismus, wir haben nichts mit den Clowns "der Linken" zu tun, mit bürgerlichen Demokraten bis hin zu Anarchisten. Dass in diesem Zusammenhang Simons und seine Freunde über ihre Diskreditierung gegenüber ihren Arbeitgebern oder gegenüber dem Proletariat beunruhigt sind, ist sicherlich verständlich, aber uns betrifft das nicht. Gehen wir direkt zum dritten "Element" von Si-

mons über, weil es eine perfekte Illustration dessen ist, was wir gerade gesagt haben: "Die Presse brachte letzte Woche die Überschriften: Die Anti-Raketen-Bewegung diskreditiert". Wenn die bürgerliche Presse das als Schlagzeile nimmt, ist die Rolle von "Solidaire", sie zu wiederholen, das wusste man bereits, und man muss sich neuerlich die beiden gleichen Fragen stellen. Kann die Bourgeoisie noch Vertrauen in die CNAPD und VAKA haben und wie lange, um die Sohlen von 300 000 Demonstranten zu benutzen und ihnen den Kopf mit dem pazifistischen Kretinismus vollzustoßen? Offensichtlich nicht mehr lange, und Galand & Co. riskieren, in den atlantischen Kreisen nicht mehr so gut angesehen zu sein ... was ihr Problem ist.

Aber bei der Bevölkerung, die weiss, dass die Stationierung der Raketen sie dem Tag des imperialistischen Krieges näher bringt, welchen Kredit kann da eine politische Bewegung noch haben, deren Wesen selbst und der Verrat der Führer offensichtlich im Scheitern stecken? Heute werden die ersten 16 Raketen stationiert, die Kriegsvorbereitungen werden schneller, und die CNAD und die VAKA tragen die schwere Verantwortung für diese Niederlage, die ihren wiederholten Täuschungen, ihrem bürgerlichen, unverantwortlichen und kriminellen Pazifismus zu verdanken ist.

Wie könnte man den Pazifismus noch mehr in den Augen der Massen diskreditieren, wenn der Totengräber Galand uns gerade mit dreister Unverfrorenheit erzählt hat, dass es nicht mehr Sache ist, gegen

die Stationierung zu kämpfen, sondern ihm Vertrauen zu schenken für einen späteren Abzug? Was alle Welt jetzt weiss, ist, dass der Pazifismus und seine Anhänger eines Tages gewonnenes Spiel haben werden ... wenn die US-Raketen Richtung DDR abgeschossen sein werden, das Land atomwaffenfrei sein wird ... für einige Minuten! Rekapitulieren wir im Zusammenhang mit diesen beiden ersten "Elementen", die uns in indiskutabler Weise mit der CIA in Verbindung bringen. Der politisch-militärische Kampf der Kämpfenden Kommunistischen Zellen diskreditiert die reformistischen Organisationen und das sozial-pazifistische Gift in den Augen der Massen. Sicherlich! Wir fordern das als eine Kraft für die Zukunft in den Händen der Proletarier. Jene, die wie PTB sich über diese revolutionäre Klärung beunruhigen und den Kredit der bürgerlichen Interessen und Ideologien bei den Massen bewahren wollen, sind Verräter, kleinbürgerliche Kanailles, und müssen wie solche bekämpft werden.

Das zweite "Element" und das letzte der Trilogie kündigt den grossen Klassiker der Dummheit und der Feigheit an: das Schreckgespenst der Repression. An diesem 10. Oktober legt Simons noch eine Probe einer gewissen Enthaltensamkeit zu diesem Thema ab, aber dennoch legt er das Innerste seiner Denkweise offen dar: "Die Attentate der letzten Woche sind also eine ideale Gelegenheit, in der Öffentlichkeit ihre (die der GIA) Existenz zu enthüllen. Tatsächlich legitimieren sie ihre Existenz."

Man ist berechtigt, sich zu fragen, wer die Existenz dieser GIA vor der Öffentlichkeit legitimiert. Wären das nicht vielmehr jene, die ihre Anstrengungen der Diffamierung der Revolutionäre widmen, gegen die ebendiese GIA die Counterinsurgency führt, anstatt den Terrorismus des bürgerlichen Staates zu denunzieren und zu bekämpfen? Für die revolutionären Kommunisten hat die Tatsache, dass die Bourgeoisie zugibt, dass sie eine Hundemeute unterhält, keinen Funken Bedeutung, was wichtig ist, ist die Existenz dieser Polizeien,

ihre Funktion im Dienste des Kapitals und wie gegen sie zu kämpfen ist. Was jene also unterscheidet, die zu jedem Verrat, jeder Feigheit in der Hoffnung bereit sind, dass die Bourgeoisie nicht "zugeben" muss, Spezialrepressionseinheiten organisiert zu haben, und jene, die keine Angst vor der Wahrheit haben!

Die Emanzipation der Arbeiter erfordert unter anderem zwingend die Vernichtung dieser Lumpensäcke, Söldner des Staates.

Die, die die bürgerliche Repression legitimieren, indem sie für sie ausserhalb der terroristischen Natur der Hegemonie dieser Klasse liegende Gründe suchen, stehen ideologisch in ihrem Lager. PTB, die sich darüber beunruhigt, "dass eine Picketline beim Streik als eine terroristische Gefahr angesehen werden könnte", zeigt an, dass sie für das Lager der Bourgeoisie optiert hat.

Die folgende Woche, die wir für den Angriff auf die Zentren der CVP in Gent und der PRL/PVV in Brüssel nutzbringend verwendeten, ist uns offensichtlich besser gelungen als Simons, der entschieden hat, "zu versuchen, einige Stücke des Puzzles zu sammeln..."(2) und sic! Es ist sicherlich realitätsgetreuer zu sagen, dass er sich mit einer soliden Heckenschere bewaffnet hat - die loszulassen er nicht bereit ist -, und dass er die Stücke auf seine Weise wieder zerschneiden will. Ausgehend von diesem Artikel sind zwei Punkte evident: WS/PTB stellen sich nicht vor, was eine revolutionäre Organisation ist, und obendrein gehen die besonderen Qualitäten des politisch-militärischen Kampfes völlig an ihnen vorbei - was leicht vorstellbar ist -, wir werden darauf später zurückkommen.

Die zwei interessantesten Charakteristika der Geschichte dieser Woche sind mit der Politik von PTB verbunden. Und da es sich von selbst versteht, dass die Zellen wirklich nicht mit diesen Positionen einverstanden sind ... sind wir CIA-Agenten, ruhig Blut, aber das ist sehr sicher!

Erstens kritisiert PTB unsere Angriffe gegen die NATO ... die besser gegen die Kräfte des Warschauer Pakts gerichtet gewesen wären! "Was man sofort bemerkt, ist, dass der Hass der CCC sich ausschliesslich gegen den amerikanischen Imperialismus orientiert. Sie (das ist ein Gipfel! die französische Grammatik denunziert den vorhandenen Sexismus: Zelle ist ein Femininum! (d.U.: "sie" wurde im französischen Maskulinum geschrieben)) kritisieren diesen Imperialismus einzig mittels Zitate von Marx, Engels und Lenin, ausserhalb jedes Zusammenhangs."

Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, dass es für PTB heute einen "Zusammenhang" gibt, wo die Lehren von Marx, Engels und Lenin nicht mehr der Analyse des Imperialismus angemessen sind. Das ist für niemand eine Neuheit, diese Partei ist seit ihrer Gründung ebenso atlantistisch wie die PS und anti-leninistisch, wie man es nur beim sozialchauvinistischen Gesindel sein kann.

Der "Zusammenhang", der den Marxismus-Leninismus ungültig macht, rückt mit diesen "p-t-bilen" Dumheiten raus: "Die UdSSR ist der gefährlichste Kriegsherd geworden" und "Wir müssen der Eventualität Rechnung tragen, dass der Weg zur sozialistischen Revolution durch eine Periode nationalen Widerstands gegen eine sowjetische Aggression geht." (3)

Was an solchen Positionen enthüllend ist, ist, dass im Gegensatz zum Verrat der zweiten Internationale, die den Beginn des Krieges von 1914 abgewartet hat, um sich zu demaskieren, PTB nicht mal diese Periode der extremen Krise abwartet, um ihren Opportunismus zu Sozialchauvinismus zu verfeinern. Das ist also eine der Lektionen, die sie von Kautsky behalten hat.

Für die Kämpfenden Kommunistischen Zellen sind die Lehren von Lenin im Gegenteil immer von einer grossen Sachdienlichkeit: "Mit grösserer Freude noch haben wir von der Verteilung revolutionärer illegaler Proklamationen in Deutschland erfahren, wie zum Beispiel: Der Hauptfeind befindet sich in unserem eigenen Land ... Die Sozialchauvinisten übernehmen ihrerseits wieder die Mystifikation des Volkes durch die Bourgeoisie, nach der der Krieg für die Verteidigung der Freiheit und der Existenz der Nationen geführt würde, und begeben sich so auf die Seite der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Sozialchauvinisten sind die, die die Regierungen und die Bourgeoisie einer der kriegführenden Mächte rechtfertigen und rühmen wie die, die, nach Art Kautskys, den Sozialisten aller kriegführenden Mächte ein identisches Recht auf "Verteidigung des Vaterlandes" zusprechen." (4)

Und Trotzki: "Da der Krieg von keiner der beiden Seiten für die Verteidigung des Vaterlandes, der Demokratie und der Kultur geführt wird, sondern für die Neuaufteilung der Welt und die Unterjochung der Kolonien, hat ein Sozialist nicht das Recht, ein imperialistisches Lager dem anderen vorzuziehen. Völlig leichtfertig wäre der Versuch, "vom Standpunkt des internationalen Proletariats die der beiden Gruppen kriegführender Nationen zu benennen, deren Niederlage ein geringeres Übel für den Sozialismus wäre". Im Namen dieses angeblich "geringeren Übels" die politische Unabhängigkeit des Proletariats zu opfern heisse, die Zukunft der Menschheit verraten." (5)

In Erwägung dieser für die Marxisten so elementaren Standpunkte führen die Zellen den Angriff gegen die die Arbeiter dieses Landes ausbeutende Bourgeoisie: den dominanten US-Imperialismus! Indem sie erklärt, dass der "Zusammenhang" diese viele Male in der Geschichte verifizierten Leitlinie nichtig macht, fälscht PTB die marxistische Analyse. Man muss zugeben, dass der General Close, NATO-Militär und PRL-Senator, Präsident der antikommunistischen Weltliga auch die Position von PTB über den "sowjetischen" Imperialismus besser erklärt. Seine Bücher sind in den Buchhandlungen "Das Rote Buch" erhältlich, wo die Broschüren, die unsere politischen Texte veröffentlichen, verboten sind...

Das zweite Charakteristikum gibt uns eine Erklärung bezüglich des absoluten Mankos an Vertrauen, das die "Partei der Arbeit" bei den Arbeitermassen und ihrem Urteil hat. Wir wollen auf keinen Fall in die idealistische Falle gehen, in der sich PTB tummelt, und wir werden nicht sagen, dass die Massen spontan alles mit der grössten historischen Klar-sichtigkeit einschätzen, in Antwort auf das Urteil von Simons, nach dem sie unfähig sind, was auch immer und nichts und wieder nichts zu verstehen. "Die Arbeiter haben Angst um ihre Zukunft. Sie haben Angst vor der Arbeitslosigkeit. Sie haben Angst vor den Kriegsdrohungen. Diese Furcht öffnet die Augen der Arbeiter, die den Charakter des Kapitalismus immer mehr sehen. Um diese Bewussetwerdung zu verhindern, lanciert die CIA mittels der Medien, rechter Politiker und faschistischer Provokationen ... die Bande des wallonischen Brabant, gewisse Aufregungen in den Fussballstadien, die Attentate der CCC, das sind die Taten der Bullen und der Faschisten..."

Anekdote: Wir haben auf der einen Seite gewonnen, was wir auf der anderen verloren haben. Was wir gewonnen haben: dieser Artikel hat uns ein Licht angesteckt über eine Frage, die uns lange genug auf die Nerven gegangen ist; wir hatten dieses Plakat von PTB niemals verstanden: ... der Faschismus tötet, als Beispiel die Taten dieser "Bande des wallonischen Brabant" benennend. Das ist jetzt klar, wenn man PTB hört, sind die soziale

Delinquenz und der Banditismus von Lord Carringtons Dienst "action" inszeniert, und Michel Cocu ist - in einfachen Worten - 007 (er war in seiner Jugend Bulle, das muss eine Kontinuität sein). Gut.

Was wir verloren haben: Wenn "die CIA, um diese Bewusstwerdung (über die Natur des Kapitalismus) zu verhindern, mittels der Medien rechte Politiker einsetzt...", warum ruft PIB dazu auf, gegen den Besuch von Le Pen zu demonstrieren? Um die Arbeiter zu verwirren?

Bizzar, ihr habt bizzar gesagt?

Seien wir ernster. Es ist richtig, dass die Arbeiter und Arbeiterinnen eine grosse und berechnete Unruhe in bezug auf ihre Zukunft zeigen. Es ist vor allem richtig, dass diese Unruhe nicht passiv ist, ein starkes Gefühl der Unzufriedenheit entwickelt sich in der Bevölkerung, die be-greift, weil sie das objektiv erlebt, dass die Krise durch die Wirtschaftsverwaltung produziert ist (zum Beispiel Schliessung von Valfil, Werkzeug perfekter Produktion), und dass diese Verwaltung heute im Gegensatz selbst zu ihren unmittelbaren Interessen steht.

Diese Unzufriedenheit, diese Möglichkeit des proletarischen Kampfes, versucht die Bourgeoisie auf widerwärtige Weisen kaltzustellen: durch den Nationalismus, den Rassismus, den Pazifismus usw. Die Aufgabe der revolutionären Kommunisten ist, auch auf dieser Ebene zu kämpfen, um diesen Manövern zu begegnen, und die Kraft des Antagonismus gegen den wirklichen Feind zu richten: die bürgerliche Diktatur.

Wenn die Bourgeoisie sagt, dass die immigrierten Arbeiter für die Arbeitslosigkeit verantwortlich sind, müssen die Kommunisten an der Seite ihrer Klassenbrüder den Rassismus denunzieren und bekämpfen, die Proletarier in einem internationalistischen Kampf zusammenschliessen.

Wenn die Bourgeoisie sagt, dass die Raketen da sind, um "die freie Welt und die Demokratie" gegen die UdSSR zu verteidigen, müssen die Kommunisten laut verkünden - und das Proletariat über diese Wahrheit organisieren -, dass die bürgerliche Demokratie die Ausbeutung der Arbeiter und den imperialistischen Krieg meint, dass die Feinde der Arbeiterklasse, hier oder in der UdSSR, die Patrons sind und nicht ihre Klassenbrüder.

Wenn die Bourgeoisie erklärt, dass die soziale Delinquenz und der Banditismus sich entwickeln und sie die Bevölkerung wegen dieser betrügerischen Feststellung dazu aufruft, mit ihrer Polizei zu kollaborieren, müssen die Kommunisten zeigen, dass die soziale Delinquenz und der Banditismus objektive Produkte der Klassengesellschaft sind, dass die ersten Diebe die Patrons sind, und dass man sich von all diesen vereinigten Parasiten nur befreien wird, indem man sich vom Kapitalismus befreit.

Wenn die Bourgeoisie versucht, die öffentliche Meinung zu manipulieren, indem sie sagt, dass die Aktionen der revolutionären Kommunisten eine Gefahr für die Bevölkerung wären, müssen alle aufrichtigen Genossen diese Verleumdungen entschieden bekämpfen, indem sie, ausgehend von den Tatsachen und dem historischen Projekt, zeigen, dass die Aktionen der Kämpfenden Kommunistischen Zellen eine Gefahr für die Bourgeoisie sind und eine Kraft für die Zukunft der Arbeiterklasse.

Das sind ganz klare Praktiken, die zeigen, wer in welchem Lager steht! Wenn PIB sich zum Relais der bürgerlichen Ideologie in der Arbeitswelt macht, zeigt das nur ihre höchste Verachtung für die kämpferische Intelligenz der Massen, die objektiv haben feststellen können, dass sie nichts von unserem Kampf zu befürchten haben, und die daher unsere erste Kampagne mit einer Sympathie entsprechend ihrer Hoffnung begrüsst haben.

In der gleichen Woche und einige Seiten weiter sichert Hugo Verwimp die Ablösung. Er erzählt uns eine PIB "Collage", die in einem Polizeikommissariat endet: "Während die Bullen offensichtlich sahen, dass es sich um eine einfache Klebeaktion handelte, haben sie unsere Genossen wie die gefährlichsten Bombenleger von CCC behandelt... die Attentate von CCC - ein sehr gutes Motiv für Gol und Co."

Ein Artikel vor allem, der ebenso beredt wie erbärmlich ist! Er drückt die "p-t-bistische" Forderung nach Recht auf "militanten Frieden" aus. Verwimp bettelt, wie ein Waschlappen, bei der Polizei von Nothomb um 2 Gewichte und 2 Masstäbe: einen für die revolutionären Kommunisten und einen anderen für die Demokraten von PIB. Das macht deutlich, bis zu welchem Punkt hin dieser "Militante" weiss, dass die Praktiken seiner "Partei" noch nichtiger als reformistisch sind, um es zu wagen, den Klassenfeind um Gnade und Barmherzigkeit zu bitten! Aber das wäre uns noch völlig egal, wenn es nicht im Geist des gleichen Schwungs den bürgerlichen Terror gegen die Revolutionäre rechtfertigen würde. Der Geist dieses Satzes ist wohl dieser: PIB kritisiert nicht die bürgerliche Polizeibrutalität, sie kritisiert, dass diese sich im Ziel getäuscht hat! Sie legitimiert die Folter und den Mord für die Revolutionäre (wie das die aktuelle Situation in Italien, der Türkei, Irland, in Spanien, in der Bundesrepublik, Griechenland, Portugal ... ist), während sie mit den Bullen um ihre "Meinungsfreiheit" im bürgerlichen System verhandelt.

Die Presse hat uns informiert, dass einige Personen in der letzten Zeit Opfer von Schiessereien (Mordversuchen) und von Brutalitäten (Folterungen am Sitz der Gendarmerie, rue de Louvain) gewesen sind. Es ist ganz natürlich für PIB hervorstossen, dass der Kampf der Kämpfenden Kommunistischen Zellen die Verantwortung für diese Akte des Polizeifaschismus trägt. Wir haben den Militanten von PIB nur eine einzige Frage zu stellen, die für uns lebenswichtig ist: am Montag, 16. Januar 61, haben die Gendarmen auf ein Arbeitermeeting in Chênée geschossen. Sie haben einen streikenden Arbeiter getötet, Joseph Woussen. Durch wen ist dieser Genosse ermordet worden?

Wenn einer von unseren Militanten, ein Genosse, im Kampf getötet werden wird, soll PIB - "der gefährlichste Feind des Kapitalismus" (2) - nur den elementaren Anstand haben, sich ihre Sträusse und ihre Tränen zu sparen. Unser Hass gegen die Schweine, die den Mörder ermutigen, ist nicht weniger gross als gegen den wegen seiner Aktion mit der Waffe dekorierten Polizisten. Unser Gedächtnis wird ohne Riss sein.

Und wir kommen zur grossen Polizeirazzia vom 19. Oktober. Es ist überflüssig, lang und breit auf diesen Tag zurückzukommen, den wir in "Konkrete Antworten auf konkrete Fragen" analysieren. Zur Information zitieren wir einfach den reizenden Titel von "Solidaire", der Beweis ist für eine Kollabo-Orthodoxie: "Operation Mammut: 1. Sieg der CCC"... man muss glauben, dass unsere fünf ersten Aktionen der Kampagne Niederlagen waren ... man hat die Referenzen, die man haben will. Wir nehmen auch an, dass für PIB der Mord an Geiseln aus dem Widerstand durch die Nazis nach der Aktion des Colonel Fabien der erste Sieg des kommunistischen Widerstands ist. Und wir sind überrascht, dass, als einige Wochen später mehrere Militante aus den Krankenhäusern festgenommen wurden, "Solidaire" nicht bei dieser Gelegenheit den Titel brachte: "Unsere Mediziner im Gefängnis, 36. Sieg der Partei der Arbeit". Das wäre indessen von elementarer Logik.

Erinnern wir kurz an unsere Analyse der Razzia vom 19. Oktober. Die Razzia wurde im Rahmen der Poli-

zeirecherchen gegen die Kämpfenden Kommunistischen Zellen organisiert, das heisst, es ist die Qualität des Kampfes der Zellen, die diese Klärung der bürgerlichen Diktatur hervorgerufen hat. Das ist eine objektive Tatsache, und selbst wenn wir wissen, dass diese Klärung eine mobilisierende Wirkung hat, wird sie niemals eine strategische Achse für Revolutionäre sein. Die Aufgabe der Revolutionäre ist die Erziehung und die Organisation des Proletariats für die Diktatur dieser Klasse. Dieser Kampf radikalisiert den Antagonismus und führt automatisch zur Ausübung des bürgerlichen Terrorismus durch seine Polizei- und Militäreinheiten. Die einzige revolutionäre Position gegenüber diesen Gegebenheiten ist die Organisation überlegener politischer und militärischer Kräfte im Lager der Ausgebeuteten. Die Resultate, oder eher die Lehren, die man aus dieser Razzia ziehen kann, sind die totale Verwundbarkeit der kleinbürgerlichen Organisationen, deren ganze Strukturen von den Bullen in sehr kurzer Zeit paralysiert werden können... was mehr ein politisches als ein organisatorisches Problem ist, da das zweite aus dem ersten herrührt. Diejenigen, die die heilige Demokratie bitten, haben selbst nicht mal die Entschuldigung der Unkenntnis des Kultes des Frachtflugzeuges, sie treten ins Lager der Bourgeoisie ein und kollaborieren mit ihrer Herrschaft. Wenn die Libertären von PME 22/3 die Frechheit besitzen, sich im Verlauf einer öffentlichen Pressekonferenz nach der Verwendung der 3000 aus ihren Karteten geschnappten Adressen zu fragen, bezeugen sie nur ihr gutes Gewissen als BSR-Hilfskräfte.

In dieser gleichen Nummer von "Solidaire" vom 24. Oktober hat Simons, nach einer aktiven Teilnahme am Chor der Heulenden von PTB, der sich Zeit dafür genommen hat, eine gute Fundgrube gefunden, die er in mehreren Etappen ausbeuten wird, und von der er uns schon einen Vorgeschmack gegeben hat, mit einer Miene, als ob er kein Wässerchen trüben könnte.

"Kanada 1970... die terroristische Gruppe bestand aus Bullen! Wer verbirgt sich hinter den Gruppen wie CCC?" In vier Spalten rekapituliert WS seine Version der Geschichte der Befreiungsfront von Québec, die er in dem Buch "Terrorismus: der Westen schlägt zurück" (ein Programm!) gefunden zu haben scheint, dessen Autoren Dobson und Payne er "als vom CIA inspirierte und glühende Anhänger von Reagan" qualifiziert. Das ist kein Widerspruch für Simons, wir werden eine Zusammenfassung davon am Ende dieses Briefes machen, die Gesamtheit seiner Quellen liegt bei den Bullen und der "Derrière Heure", wenn es nicht "Pourquoi Pas" ist! Seine Leistung ist noch köstlicher: es gelingt ihm, nur das zu lesen, was ihn interessiert, um seine Fieberträume zu illustrieren.

Und dann, auch wenn die Befreiungsfront von Québec 1970 von den Bullen infiltriert oder organisiert war, inwiefern betrifft das uns? Welche Beziehung, welches Interesse - ein anderes, als die Zellen zu verleumden - gibt es bei diesem Amalgam? Wenn PTB in ihren Halluzinationen noch eine politische Einheit sähe, gemeinsame Erklärungen von FLQ und den Zellen... Aber nein, das ist nicht mal der Fall, das ist hohl wie ein Bambus, und nur der Titel zählt: "Die Bullen hinter FLQ, Wer hinter CCC?" Das ist die Weise, in der PTB die politische Analyse durchführt. Lesen die Leser von "Solidaire" nur die Titel?

Wir werden Simons einen guten Tip unterjubeln. In ihrer Ausgabe vom 29. Januar 85 veröffentlicht die Zeitung "Le Monde" auf Seite 4 eine Information bezüglich der Infiltration der Berliner "Grünen" durch einige Neo-Nazis. Wenn PTB die Schnauze voll haben wird, mit dem Oko De-

leuze den Tango zu tanzen, wäre das eine gute Gelegenheit, eine Nostalgie des 3. Reichs daraus zu machen.

Das interessanteste, was zu unterstreichen ist, ist, dass drei Wochen nach dem öffentlichen Beginn unseres politischen Kampfes die Redaktion von "Solidaire" noch immer um eine politische Kritik dieses revolutionären Kampfes verlegen ist und sich bei der Suche nach einem Fäddchen von "France Dimanche" verhaspelt. Das enthüllt eine ganz besondere politische "Identität". Die Ausgabe vom 31. Oktober war ein re-make von "Holt eure Taschentücher raus, die Gendarmerie ist nicht das, was man glaubte... und das ist alles der Fehler von CCC". Dennoch ist ein Satz die Mühe wert, dass man sich bei ihm aufhält: "Auf diese Weise dienen die antiterroristischen Übungen von ESI direkt der Repression gegen die Arbeiterbewegung."

Was 'ne Überraschung! Aber wozu dient wohl die Gendarmerie, wenn nicht zur Unterdrückung der Arbeiterbewegung? Als 73 die ESI und die Brigade Diane geschaffen wurden, hielt Simons das für eine Prestigeoperation? Die Frage, ob PTB tatsächlich unfähig ist, zu begreifen und zu realisieren, stellt sich, wenn der proletarische Kampf sich dahin entwickelt, die Machtfrage der Klasse zu stellen, die Bourgeoisie den demokratischen Staat in den Schrank stellt und sich als das offenbart, was sie ist - und immer gewesen ist - eine Diktatur ohne Teilung. Sicherlich ist es einfacher, das in den Büchern anzuerkennen, und sich dabei zu sagen, dass das ... für später ist.

Dass die Bullen unsere erste Kampagne zum Vorwand genommen haben, um 150 simultane oder fast simultane Durchsuchungen durchzuführen, bestätigt nur das, was wir wussten und in welcher Funktion wir uns organisiert haben: sie gehen jedesmal dazu über, wenn sie es nötig haben. Warum würden die Bullen sich für die Libertären oder für PTB sonst interessieren, wenn diese von ihnen nur den sozialen Frieden verlangen, einen Platz an der Sonne kultureller Zuschüsse oder einen parlamentarischen Balkon?

Was uns betrifft, werden diese 150 Durchsuchungen uns niemals in unserer Entscheidung zu kämpfen aufhalten. Wenn wir die Geschichte betrachten, sehen wir, dass jedesmal, wenn die revolutionäre Bewegung sich in den Kampf gestürzt hat, sie mit der schrecklichsten Bestialität der Polizeigewalt konfrontiert gewesen ist, angesichts derer diese 150 Durchsuchungen wahrhaftig kein grosses Gewicht haben!

Wir wollen das nicht verbergen, diese Wirklichkeit vor den Arbeitern verstecken. Wir wissen, weil sie das oft in der Geschichte gezeigt hat, dass die Arbeiterklasse zu einem immensen Heroismus fähig ist und zu grossartigen Opfern, aber vor allem zu unserer grössten Humanität, die die radikalste Gewalt gegen die Ausbeuter ist.

Die Demokratie liegt im Sterben, weil die ökonomische Krise den Klassenantagonismus radikalisiert. Die militärischen Kräfte der Bourgeoisie trainieren in Voraussicht dieser bevorstehenden Konfrontation? Die revolutionären Kommunisten haben nur eine Aufgabe: politisch und militärisch das Proletariat in der offensiven Initiative zu organisieren, damit auf dem Höhepunkt der Konfrontation zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, zwischen der alten Welt und der neuen Welt, die totale Vernichtung der bürgerlichen Kräfte schliesslich die Türen zu unserer Zukunft öffnet. Eine andere Konzeption liegt ausserhalb der Geschichte oder ist die des Feindes.

Am 7. November wieder Simons und sein Fäddchen. Alle erinnern sich ganz leicht, dass die FLQ bis

über die Ohren infiltriert war ... und nun, das Gleiche in der Bundesrepublik:" Die Polizei der Bundesrepublik schafft selbst "revolutionäre Zellen"."

Aber vor allem wollen wir das Geständnis unterstreichen, dass in der Einleitung des Artikels durchkommt:"Ist es nicht bequem, die Attentate der CCC als Polizeiprovokationen zu qualifizieren? Diese Frage ist uns zu wiederholten Malen gestellt worden..."

Es ist sicherlich richtiger zu sagen, dass diese elementare und begründete Frage im Kopf einer grossen Mehrheit von Militanten der PTB ist, die die Schnauze voll davon haben, von ihrer Führung als Arschlöcher betrachtet zu werden. Militante haben die "Partei" bereits wegen dieser Frage verlassen, andere haben ihr Abonnement auf "Solidaire- vertrauliche Mitteilungen" gekündigt, von denen nicht wenige Exemplare noch mit dem Streifenband in den Mülleimern enden.

Anstatt sich einer gesunden Praxis von Selbstkritik zu widmen, die eine Stärke der Kommunisten ist, werden sich die kleinen Chefs von PTB in ihrem Hass auf den revolutionären Kampf für den Kommunismus festbeissen, und nichts wird sie mehr in der Niedertracht aufhalten.

Kommen wir zum Fädchen von Simons zurück: man muss daran erinnern, dass in der BRD seit 72 eine Organisation des bewaffneten antiimperialistischen Kampfes besteht, die sich "Revolutionäre Zellen" nennt. Diese Organisation führt heute zahlreiche Aktionen gegen die NATO-Kräfte in der BRD durch. Als wir in unseren Kommunikés Bezug nahmen auf die Aktionen der "Revolutionären Zellen" in Mainz, Düsseldorf oder Lorch, kein Unverständnis erlaubt, sprachen wir von den "Revolutionären Zellen".

Der Artikel von "Solidaire" wird nun den Gleichklang der Namen der Organisation "Revolutionäre Zellen" und einer sogenannten revolutionären Zelle (hier ein gewöhnliches Substantiv und Adjektiv) ausbeuten, die von den Bullen aufgezogen wurde!

"Solidaire" schreibt:"im hier veröffentlichten Artikel kann man sehen, wie gewisse revolutionäre Zellen (von der Polizei) auf die Beine gestellt werden. Der Vergleich ist noch kein Grund, aber man ist berechtigt, sich die Frage zu stellen: gleiche Taktik, gleiche Infiltration?"

Die einzige Frage, die man berechtigt und vor allem verpflichtet ist zu stellen, betrifft die "revolutionäre Moral" von Individuen, die sich in einer solch dreckigen Praxis suhlen. Fürchtet PTB bei diesen "Qualitäten" da durch unseren Kampf diskreditiert zu werden?

Aber wir wären naiv, zu glauben, dass PTB ganz nach unten abgestiegen ist. Sie wird es noch besser bringen in der Folge, und um nichts schuldig zu bleiben, direkt in der Nr. 46 vom 5. Dezember unter dem Titel:" Die Brüder C., WNP und CCC - der gleiche Kampf?"

Am Montag, 5. November, infolge der Razzia vom 19. Oktober, wenn man der Presse glauben soll, schrieben die Bullen den kommunistischen Militanten zur Fahndung aus. In "Solidaire" : "Dieser Drucker aus St. Gilles ist den Brüsseler Demokraten und Progressiven kein Unbekannter... sein politischer Weg ist für viele der Beweis dafür, dass er weit mehr als nur ein Zeuge wäre". Aber das ist nicht alles:"beunruhigende Sache, Pierre C. hat einen Bruder, Louis, ein notorischer Faschist." Die "Partei der Arbeit" wird ganz zeigen, was sie kann: auf der Grundlage einer Anschuldigung der Polizei, zu der eine abscheuliche Bruderschaft hinzukommt, gehen ihre Spitzelzwecke zum Angriff über... "CCC=WNP". Man hat definitiv "France-Dimanche" aufgegeben und vollen Kurs genommen auf "Wer? Polizei!"

Wer? "Solidaire-Polizei" wird ihre kleine Kollaboration zur Suchmeldung/Fahndung beitragen, und auch wenn ihre Auflage weit davon entfernt ist, der des "Soir" gleichzukommen, wird sie ohne falsche Bescheidenheit und gern auf der ersten Seite das Photo des gesuchten Militanten veröffentlichen. Dann, nachdem sie den polizeilichen Angriff gegen einen kommunistischen Militanten (Pierre C. = CCC) gerechtfertigt hat, nachdem sie ihn beleidigt hat, indem sie ihn mit einem Individuum in Zusammenhang brachte, dessen gleichen Namen zu tragen er sich schämen muss, wird "Solidaire" - mit der Hilfe von "Pourquoi Pas" - sein Leben aufschreiben, um uns unsererseits zu beleidigen.

"Am 15. September ('84) kündigte die Polizei die unmittelbar bevorstehende Verhaftung Brüsseler Militanter an." Wenn die Polizei es sagt... ist das für PTB wohl begründet! Wenn die Polizei nicht sagt, um welchen Militanten es sich handelt... ist das ärgerlich, aber ... also ... nichts weist darauf hin, dass es sich nicht um Pierre C. handelt! Das nennt sich die unerbittliche PTB - q.e.d. (was zu beweisen war.).

Die Schlussfolgerung ist zwingend, wenn niemand infolge dieser Erklärung verhaftet worden ist, dann sicherlich nicht deshalb, weil die Polizei Quatsch erzählt, deshalb, weil "die Urheber der Attentate (die noch nicht stattgefunden haben, ein Detail ohne Bedeutung) besonderen Schutz der Polizei geniessen."

Der Beweis? Er steht schwarz auf weiss in "Pourquoi Pas?", die uns von Pierre C. erzählt:"dieser tapfere Militante, der sich der Destabilisierung um jeden Preis widmet, wurde niemals belästigt." Da haben wir die Grundbestandteile für die gute Suppe, aber Achtung, vergessen wir nicht den berühmten Louis, fügen wir ein gutes Glas von Latinus-Haquin-ich-verkaufe-mein-Buch hinzu, fügen wir ein Stäubchen Gardiner-CIA hinzu (man darf niemals den CIA vergessen, sonst ist die Suppe fade), und schliessen wir furchtlos:"Sicherlich haben wir nicht die Absicht, Licht in die ganze Affäre zu bringen", aber die Wahrheit steht auf der ersten Seite, in 12 mm- Buchstaben, die Kämpfenden kommunistischen Zellen sind Neo-Nazis.

Muss man glauben, dass die Krise in der "Partei" nach unserem Angriff auf die Basis von Bierset und unserer Denunziation des Pazifismus ernsthaft sein soll, dass sie sich in einem solch ekelhaften Polizeiroman korrumpiert und lächerlich macht, in solch fetten Lügen, und durch die Kolportage polizeilicher albernere Reden auf Kosten des kommunistischen Militanten Pierre C.

Am 11. Dezember '84 greifen die Zellen gleichzeitig und an sechs Orten des Landes das Pipeline-netz der NATO an. Zuerst überrascht diese "verblüffende Demonstration der Stärke" die bürgerlichen Medien. Aber nach einigen Tagen der Untersuchung sieht es so aus, dass die Staukammern, die wir angegriffen haben, einfach zu lokalisieren und leicht zugänglich sind.

Am 19. Dezember hat "Solidaire" das noch nicht begriffen (und will es vor allem nicht begreifen) und bringt den Titel:"CCC: die rechtsextreme Spur bestätigt". Wir können Euch nur an die Bestätigung erinnern, um die es sich handelt:"Die perfekte Realisierung der Attentate und die Tatsache, dass die CCC militärische Geheimnisse kannten, weisen auf die Verantwortung der extremen Rechten und die Komplizenschaft von Militärs hin. Die Hypothese von Solidaire ist mehr und mehr bestätigt." Man muss zuerst bei diesem ersten Satz stehen bleiben. PTB beansprucht die Führung der Kampagne polizeilicher Verleumdungen gegen uns. Ohne Furcht vor Übertreibung kann man sagen, dass angesichts der Klarheit unserer Aktionen und unseres politischen Inhalts PTB die Dringlichkeit begreift, die

riesige Sympathie einzudämmen, die uns die Bevölkerung bezeugt, und dass sie in diesem Sinn eine noch grössere Rolle zu spielen hat. Ausgehend von unseren Aktionen gegen die Pipelines und ihrem Erfolg übernimmt PTB die Führung des psychologischen Krieges gegen die Zellen und will dieses gefährliche Privileg wohl behalten.

Wir werden nicht auf die Beschränktheit von "militärischen Geheimnissen" zurückkommen, heute würde selbst ein Esel darüber lachen! Wichtiger ist in diesem Artikel von Simons-dem-Mittelmässigen den absoluten Mangel an Vertrauen zu unterstreichen, den PTB in die Möglichkeit zu kämpfen und zu siegen hat. Konkret sagt Simons uns, dass es unerreichbar für die revolutionären Kommunisten ist, einen so offensiven und einschneidenden Angriff gegen die NATO durchzuführen. Seine politische Kurzsichtigkeit und sein schwachsinniger Pazifismus hindern ihn daran, zu verstehen, dass nichts unmöglich ist, dass man alles lernen kann, anfangen und bis zum Ende durchführen kann, wenn die politische Entscheidung es zwingend macht in Übereinstimmung mit der Geschichte.

Das dem Schlachthaus versprochene Schaf- der Geist und Wagemut des kommunistischen Kampfes erschrecken PTB bis hin zu dem Punkt, dass sie nicht weiter sehen kann als ihr Elend des Ewigbesiegten.

In "Die revolutionäre Moral" erklärt diesselbe PTB schamlos: "Nur eine eiserne Moral, die nichts erschüttern wird, wird uns erlauben, die unvermeidlichen Schwierigkeiten zu besiegen, die Lösungen zu finden, die zwingend sind, die Situation zu meistern..." Da haben wir einmal mehr das evidente Beispiel dafür, dass für PTB die guten Parolen ihren Platz eher in Büchern haben als in der Praxis.

Der objektive Kampf zeigt, dass die Kämpfenden kommunistischen Zellen diese eiserne Moral haben, und dass die Führung von PTB eine Moral aus Pappmaché hat! Die Zukunft gehört denen, die diese eiserne Moral haben, der erste Regenguss verflüssigt die zweite.

In dieser gleichen Nummer, aber in einem anderen Artikel, wird Simons(?) der Manipulation der Leser schliesslich den letzten Schliff geben hinsichtlich dessen, was die "Revolutionären Zellen - Revolutionären Zellen" betrifft. Aber er wird sich nicht mal die Mühe machen, die Leute über den Gleichklang der Worte zu täuschen, man kann in dem Text lesen, dass zwei Neo-Nazis bei den "Revolutionären Zellen" verhaftet worden sind... und da hört alles auf. Aber dass die, die die Unglaubwürdigkeit zum Zweifeln an dem bringt, was wir denunzieren, diese Nummer nochmals lesen mögen! Was die anderen betrifft, sie sollen nicht wütend werden, das Stärkste kommt erst noch.

Wie wir bereits unterstrichen haben, nach drei Monaten polizeilicher und journalistischer Hetze gegen unseren Kampf gelingt es den gesamten bürgerlichen Medien nicht, uns von der Sympathie der Bevölkerung abzuschneiden. Man muss auch wissen, dass die grossen Medien, um in der öffentlichen Meinung glaubwürdig sein zu können, die Evidenz nicht zu brutal leugnen können, die ihre Leser und Zuhörer konkret täglich wahrnehmen, und dass sie gezwungen gewesen sind, durch die Klarheit unserer Politik und der ausgewählten Ziele in unserer ersten Kampagne, den Rückzug auf die fettesten Lügen anzutreten.

Das ist kein definitiver Sieg! Die bürgerliche Presse geht nur zurück, um besser rauszukommen. Das heisst, dass in Zukunft ihre diffamatorischen Angriffe gegen uns subtiler sein werden, perfider, gefährlicher, denn weniger offensichtlich.

Für "Solidaire" und PTB ist dieser Schritt der Wendigkeit im Gegensatz dazu unmöglich, weil unser Kampf eine direkte Krise in der "Partei" hervor-

ruff, die man ohne Verzögerung beantworten muss. Politisch auf diese Krise antworten ist unmöglich, weil ja unser politischer Kampf gerade den Betrug von PTB als konterrevolutionäre Funktion denunziert. Unser Kampf zeigt die totale Nichtübereinstimmung, die es zwischen den Behauptungen von PTB und ihrer objektiven Praxis gibt. Zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem kleinbürgerlichen Reformismus. Weshalb drei Monate nach unserem Auftauchen als politisch-militärische unter der marxistisch-leninistischen Führung konstituierte Kräfte PTB nicht ihre Ziele erreicht, und ihre Militanten nur mit schlechten Krimis überhäufen kann. Ein einziger und letzter Versuch, den Militanten wie ein Rettungsanker zugeworfen, erblickt das Licht des Tages. Am 31. Dezember '84, Hilfe und Unterstützung bei dem Misthaufen nehmend, den Simons & Co. zusammengeschissen haben, rückt das "Politbüro der PTB" mit einer Resolution raus: "CCC, auszusprechen CIA".

Eine ruhige Lektüre dieser "Resolution" zeigt, dass von diesem Must nur der vierte und letzte Punkt von politischem Anspruch ist. Der Rest ist nur eine Digest-Neuaufgabe der Halluzinationen von Simons, mit einigen Abweichungen davon. Lassen wir das Ganze Revue passieren.

1) "Die CCC sind eine Schöpfung der Polizei". Die Bibel von PTB: "Die CCC sind aus dem Nichts gekommen... Seit '68 haben die Genossen, die PTB gegründet haben, mit allen belgischen Militanten diskutiert und gearbeitet, die sich auf den Marxismus-Leninismus beziehen. Es ist ausgeschlossen, dass wir die CCC nicht kennen, wenn sie die geringste marxistisch-leninistische Herkunft hätten."

Es ist sicherlich ganz exakt zu sagen, dass PTB und ihre kleinen Chefs viele Leute seit '68 getroffen haben... und ebenso viele davon zum Arbeiten gebracht haben! Eine wirkliche Militantenmühle, IPO dann PTB haben zahlreiche ernsthafte und in dessen den Prinzipien des Marxismus-Leninismus stark verpflichtete Genossen ausgenutzt und angewidert. Aber die blinde Selbstbefriedigung, die heute dieses Politbüro verwirrt, stösst es auf eine objektive, nicht zu akzeptierende - und dennoch evidente - Realität: seit Jahren schon hat sich ein definitiver Graben zwischen PTB und den Forderungen des revolutionären Kampfes, des Avantgardenkampfes für den Kommunismus, vertieft.

Seit Jahren schon haben sich die revolutionären Kommunisten auf der Grundlage von Erfahrungen, Siegen, aber auch Niederlagen, Fortschritten der internationalistischen Bewegung und Forderungen des Klassenkampfes hier von PTB gelöst und haben gelernt, sie als eine reformistische und revisionistische kleinbürgerliche Clique zu betrachten, der man misstrauen muss wie der Polizeipest. Und das ist jetzt eine Evidenz; aus diesem langsamen Reifen, das zu unserer ersten politisch-militärischen Kampagne geführt hat, war PTB ausgeschlossen. Heute ist sie, zu ihrem grössten politischen Bedauern, unfähig, uns an die Bullen zu verkaufen oder uns zu entwaffnen, mangels dessen, uns präventiv paralyisiert gekonnt zu haben. Unsere Einschätzung der revolutionären Kräfte und Möglichkeiten einerseits, der konterrevolutionären Kräfte andererseits, hat sich in diesem Land als exakt herausgestellt, und wir haben recht gehabt, so zu handeln, wie wir es getan haben.

Der tiefe Dreck des reformistischen Legalismus, zu dessen Sprecher sich Simons am 17. November machte, verbietet ihm sogar, sich vorzustellen, was die klandestine Struktur des revolutionären bewaffneten Kampfes sein muss, was die organisatorischen Aufgaben sind, die die Kommunisten lösen müssen, die den Kampf führen und wollen, dass die Massen ihn bis zum Sieg führen, das heisst Konfrontation bis zum Höhepunkt der bürgerlichen

Bestialität, verbietet ihm schliesslich, zu begreifen, dass unsere Militanten und alle Genossen guten Willens den Inspektoren der PTB ebenso misstrauen wie denen der Staatssicherheit oder der Justizpolizei.

Man kann hier eine Klammer öffnen: Aber was haben die Inspektoren von PTB ihre Nase in die Linke reinzustecken, wenn, wenn man ihnen zuhört, unsere Matrix die "Front de la Jeunesse" (Front der Jugend) ist? Wir wussten schon, dass Sherlock Simons den Norden verloren hatte, aber von da aus die Randkneipen und den Wallfahrtsort mit dem Turm von Yser zu verbinden, ist wie eine Anomalie. Der Boden dieser Frage ist, dass PTB in ihrer Untersuchung ebenso eingeklemmt ist wie die Bullen heute (das Problem ist, dass man sich die Entwicklung des revolutionären Kampfes nicht vorstellen kann, ohne dass die Repression nicht gewisse Punkte setzt, während man sich das Verschwinden von PTB sehr gut vorstellen kann). Diese "Resolution" fährt fort: "Nach drei Monaten und zwölf Attentaten, trotz einer Jagd durch alle Polizeien Europas, hat man noch keine Spur von den Urhebern. Man müsste daraus schliessen, dass es sich um "Marxisten-Leninisten" handelt, die seit dem Beginn ihrer politischen Aktivität klandestin waren. Was in unserem Land unmöglich ist."

Einmal mehr und wie immer stellt PTB ihr grosses Vertrauen in die polizeilichen Umtriebe und ihren Mangel an Vertrauen in die Fähigkeiten, die Intelligenz und die Vorstellungskraft, die Erfahrung und die Wachsamkeit, und vor allem die Entschlossenheit der Revolutionäre dar. Wir sagten in der Erklärung zur Aktion gegen das SHAPE in Sint Stevens Woluwe, dass "die Linke" ihre Identität nur mehr über die Niederlagen bestimmen konnte, und das ist exakt das, was hier die Frage ist: PTB hat nicht das geringste Vertrauen in die Zukunft des Klassenkampfes und die Unvermeidbarkeit des proletarischen Sieges. Sie versteht rein gar nichts mehr, wenn es sich darum handelt, eher die Waffen des Sieges zu ergreifen als sich einen Trauerflor anzunähen.

Ein anderer Teil dieses ersten Punktes: "Die CCC beweisen perfekte technische Kenntnisse... Sie haben eine Sprengstoffverbindung benutzt, die nur bei der Armee gebraucht wird... die Kenntnis und der Gebrauch des militärischen Jargons... könnte sich durch ihre Zugehörigkeit zu Militärkreisen erklären..."

All das ist eine höchst politische Analyse! Die Kenntnisse lernt man aus Büchern und von Genossen, die diese Erfahrung haben durch den Kampf, der in ihrem Land geführt wird, wo die militärische Konfrontation ziemlich viel höher entwickelt ist als hier, bei Arbeitergenossen aus Steinbrüchen, und schliesslich entspringen sie - mit Vorsicht! - unserer Vorstellungskraft.

Was man an dieser Position von PTB bemerken kann, und was alle Polizeikreise erfreuen muss, ist, dass die Frage der Bewaffnung generell niemals in der PTB gestellt oder diskutiert worden ist, sonst würde sie vermeiden, sich in solcher Weise lächerlich zu machen.

Wir haben bereits erklärt - das fängt an, einem auf die Nerven zu gehen -, dass aller während dieser ersten Kampagne benutzter Sprengstoff aus den Steinbrüchen von Scoufflény kam, und der militärische Jargon, auf den wir so versessen sind, auf der ganzen Ausrüstung des Milizsoldaten steht und drei Buchstaben hat: ABL! Offen gesagt, in "Der blaue Lotus" beweist Milou mehr Scharfblick als die Dupont-Dupont des "Politbüros der PTB". Und um diesen ersten Punkt abzuschliessen, der vernünftig ist, erinnern wir daran, euch über unsere polizeiliche Abstammung Klarheit zu verschaffen: "Schliesslich passt das plötzliche Er-

scheinen der CCC absolut nicht mit der gegenwärtigen politischen Lage in unserem Land zusammen." Lassen wir PTB ganz allein auf diese Ausgeburt schlafloser Nächte antworten: "Für die neue Generation der Linken von 1968 war die Notwendigkeit der Revolution eine Schlussfolgerung aus den ideologischen Diskussionen. 1983 fühlt und sieht man, dass die Revolution aus der Verarmung herrührt, der Erbitterung und dem Elend eines grossen Teils der Arbeiter und man sieht, dass die Monopolbourgeoisie ihre Stosstrupps für eine gnadenlose Repression vorbereitet und ausrüstet." (8)

Es scheint also, wenn man den sehr richtigen Sinn dieser Überlegung gut versteht, dass die Kämpfenden Kommunistischen Zellen im Sinn der Geschichte vorgehen, und dass PTB sie umkehren will, was eine ebenso gefährliche wie selbstmörderische Übung ist. Sie gibt uns eine Bestätigung dafür in der folgenden Zeile: "Die gegenwärtige Tendenz läuft eher auf den Aufstieg der Rechten und die Kapitulation in den Reihen der kleinbürgerlichen Linken vor dieser Rechten hinaus."

Die elementare Ehrlichkeit zwingt uns, bei PTB wegen dieses Geständnisses Aufrichtigkeit anzuerkennen. Die Bilanz, die Geschichte von IPO/PTB seit '68, und hier ihr historisches Projekt: die Kapitulation! Die Frage stellt sich für die hervorragenden Materialisten nicht, die Analyse der Situation ausgehend von den objektiven Bedingungen durchzuführen, das heisst auch ausgehend von den revolutionären Kräften und ihrer Entwicklung, sie können nur von ihren Phantasmen ewig Eingeseifter ausgehen. Die Sklavenmoral des Judeo-Christianismus hat entschieden nicht aufgehört, Verwüstungen anzurichten, und ersetzt an der Spitze der "Partei der Arbeit" immer den historischen und dialektischen Materialismus.

Wenn PTB wünscht, dass die Stunde der Niederlage schlage, ist das ihr Problem, aber sie schüttet nicht das Terrain des Klassenkampfes zu. Für uns revolutionäre Kommunisten wie für die Gesamtheit der Arbeiteravantgarden ist die Zeit für die Wiederaufnahme des Kampfes da und nicht für das verzweifelte Abwarten.

2) "Die Kampagne der CCC ist von den amerikanischen Geheimdiensten mithilfe der belgischen extremen Rechten auf die Beine gestellt." Paff! nicht weniger! Und worauf beruht dieses Evangelium? Auf unserer heimtückischen antiimperialistischen Kampagne, deren wirkliche Ziele sind: "die pazifistische Bewegung kriminalisieren", um "der Regierungsmehrheit nahestehende Fraktionen wie die ACW davon abzubringen, die sich heute der Stationierung der Raketen widersetzen." All das beruht auf der Grundlage "einer zu unabhängigen Politik gewisser Regierungen in Westeuropa". Wir glauben, dass PTB die belgische Regierung unter diese einreicht. Dieser zweite Punkt denunziert den politischen Idealismus, dessen Vorkämpfer PTB ist. Die Geschichte dieser letzten Monate hat nur die Richtigkeit aller Analysen unserer Erklärungen bezüglich des Interesses und des Vertrauens bestätigt, das man den demokratischen und parlamentarischen Shows in der Frage der Organisation des imperialistischen Krieges gewähren kann, und in der Folge in der Frage der Stationierung der US-Raketen. Im Klartext, wir haben die Frage der Stationierung der Raketen von einem Klassenstandpunkt aus gestellt, indem wir sie wieder in den umfassenden Zusammenhang des antiimperialistischen Kampfes stellten.

PTB, immer noch sie, schreibt '79: "Das Parlament, eine Fassade für die wirklichen Machtinhaber. Wenn fundamentale Entscheidungen im Parlament getroffen werden müssen, werden die Lösungen in den Bankkreisen und denen der grossen Unternehmen ausgearbeitet erwogen und festgelegt. Das Parlament ist eine bür-

gerliche Institution, eine Fassade, die nicht über die reale Macht verfügt."(7)

Aber wenn es sich darum handelt, die Wahl einer Kampfstrategie ausgehend von dieser sehr konkreten Gegebenheit zu erwägen, und sie anzuwenden, kann sich PTB nicht von ihrem Reformismus und ihrem grossen Vertrauen in den bürgerlichen Parlamentarismus lösen. Sie erklärt also, dass der revolutionäre Kampf die Möglichkeiten der Verteidigung der Interessen der Arbeiter via Parlament zerstört, und leugnet, dass die Gewerkschaftsführungen im Sold des Kapitals stehen!

Um seine demokratische Auflösung zu krönen, wird dieses "Politbüro" an die von ETA gegen die NATO-Pipelines einige Tage nach der unseren durchgeführten Aktion erinnern: "gleiche Umstände, gleiche Taktik". Was im Klartext heissen soll: ETA ist von den amerikanischen Geheimdiensten mithilfe der "Christkönigs"-Kommandos auf die Beine gestellt. Man glaubt zu träumen!

Wenn PTB ihre eigene politische Entartung für sich behielte, wäre das nur noch halb so schlimm. Die Situation wird wirklich unerträglich, wenn sie uns ihre eigenen Positionen und ihr eigenes Unverständnis der Dinge anbietet. Man kann lesen: "Indem sie die Pipelines in die Luft sprengen, 'beweisen' die CCC, dass der Feind, mangels dringender Massnahmen, die NATO von innen her paralysieren kann. Das ist genau das, was die Faschisten der WNP dadurch haben beweisen wollen, dass sie der NATO Dokumente stahlen."

Wir, wir wissen nicht, was die Faschisten der WNP dadurch beweisen wollten, dass sie der NATO Dokumente stahlen. Wir werden sicherlich nicht Haquidem-Bullen folgen bei seinen Abrechnungen, und wenn die WNP den Schutz der NATO-Zentren verstärken wollte, haben wir damit nix zu schaffen, das ist nicht im geringsten interessant. Im Gegenteil, was wir Kommunisten durch unsere Aktionen in Bierse, in Sint Stevens Woluwe und gegen die Pipelines gezeigt haben, ist, dass "einige dringende Massnahmen", die die NATO ergreift, die Revolutionäre niemals daran werden hindern können, sie anzugreifen.

Die NATO und die Herrschaftszentren der Bourgeoisie werden immer mehr gezwungen sein in der Zukunft, sich gegen Angriffe der Revolutionäre zu schützen, das heisst, dass ihre Isolierung immer grösser sein wird.

Im Gegensatz zu PTB, die eine legalistische Vorstellung von Kollaboration der Politik hat, und eine abstrakte - aber militaristische - Vorstellung von der Offensive, und die beiden sehr verschieden voneinander, haben wir eine umfassende, historische und dialektische Vorstellung von der Klassenkonfrontation und der proletarischen Strategie.

In der gegenwärtigen Periode, das heisst der Periode der weltweiten ökonomischen Krise und der Vorbereitungen des imperialistischen Krieges, ist die Zeit für die politisch-militärische Offensive, denn unabhängig vom deterministischen Subjektivismus oder den (?) der Feiglinge setzen sich die Aufgaben der Marxisten-Leninisten durch. Wir sagen auch, dass es eine gute Sache ist, den Feind taktisch zu zwingen, seine Kräfte aufzuspalten. Gol hat erklärt, dass er nicht alle hundert Meter einen Gendarmen auf die Pipelines stellen konnte (das ist die Richtigkeit des taktischen Prinzips der Guerilla)... Das ist schade, das würde weniger in unseren Städten, in unseren Fabriken und bei den Demonstrationen machen, und wenn die Revolutionäre entscheiden würden, sie von neuem in die Luft zu sprengen (die Pipelines, noch nicht die Gendarmen), würden sie zudem noch einige UZI's kriegen.

Eine der Aufgaben für die Genossen nach unseren Angriffen gegen die Pipelines ist diese: die Verwundbarkeit des Feindes in den Vordergrund zu stellen, die taktische Stärke der Guerilla, den offensiven Bruch und die proletarische Identität im Klassenkampf. Aber PTB meint zweifellos, dass man die "boys", die gegen den "sowjetischen" Menschenfresser kämpfen werden, um unsere teure nationale Unabhängigkeit zu erhalten, nicht stören darf, und die Gendarmerie sich eher mit "Streiker-Terroristen" befassen lassen muss als sie auf die Felder biwakieren zu schicken.

3) Halten wir uns fest, die Kämpfenden Kommunistischen Zellen sind verantwortlich für: "Diskreditierung der revolutionären Bewegung, Verstärkung der Gendarmerie und Ausweitung des Arsenal anti-demokratischer Gesetze."

Vor allem muss man eine Frage beantworten, die, über den paranoiden Slogan hinaus, niemals den Anschein hatte, die "Partei der Arbeit" zu interessieren: Was ist der "Kredit" der revolutionären Bewegung, mit dem sie uns in den Ohren liegt? Der "Kredit", den eine revolutionäre Bewegung für sich beanspruchen kann, ist der, dass die Massen ihn ihr objektiv zuerkennen, dass sie fähig ist, ihre unmittelbaren Interessen zu verteidigen, und dies in der historischen Perspektive der kommunistischen Revolution. Tatsächlich heisst das, sich politisch, dann organisatorisch in die Avantgarde des Klassenkampfes für die Diktatur des Proletariats einzuschreiben.

Das sind die objektiven Bedingungen, durch die die revolutionäre Organisation nach dem Kredit in der Arbeitswelt streben kann, und man hat das bei PTB aus dem Blick verloren...

Diese objektiven Bedingungen sind kein verhärtetes Statut, sondern eine Kampfbewegung, die zur Radikalisierung des Antagonismus führt, und unter anderen Konsequenzen zur Verstärkung des militärischen bürgerlichen Zwangsapparates (die Polizei, die Gendarmerie und die Armee) ebenso wie der Abschaffung des demokratischen Konsenses.

Die Frage ist also: die Verstärkung der Gendarmerie und der Armee, die Abschaffung des demokratischen Kreislaufes, sind sie willkürlich oder entsprechen sie der Antizipation und der Reaktion der Bourgeoisie angesichts der nächsten Explosion, die die Verschärfung der ökonomischen Krise unweigerlich produzieren wird, den Krieg, und der Ablehnung der Arbeiter?

Kann die Position der Revolutionäre eine andere sein als das zu begreifen, daraus die Grundlage ihrer Agitation zu machen, und dort politisch und militärisch anzugreifen?

Auch hat die erste Kampagne der Kämpfenden Kommunistischen Zellen, ganz im Gegenteil zur Diskreditierung der revolutionären Politik, dieser Politik, diesem Kampf, und das zum ersten Mal, seit die PTB sie verraten, ein bisschen von ihrem Wesen, ihrem Leben, ihrer Kraft, ihrer Zukunft, EIN BISSCHEN VON IHREM KREDIT wiedergegeben.

Zum ersten Mal seit ziemlich langer Zeit schätzen die Arbeiter und die Arbeiterinnen den kommunistischen Kampf als eine Hoffnung ein, einen Weg für die Emanzipation eher als für einen permanenten Verrat. Das ist die Wahrheit, die PTB und den Bourgeois Angst macht, das ist die Wahrheit und die Stärke, die unseren Kampf trägt und die sich im Proletariat zu einer grossen Ernte entwickeln wird!

4) Dieser vierte Punkt, von dem wir sagten: von politischem Anspruch, handelt von "PTB und vom Terrorismus". Eine Überlegung von gewisser Bedeutung ist bezüglich dieses Titels zu machen. Der Terrorismus umfasst für einen Marxisten entweder die Gesamtheit der historischen, der bürgerlichen Herrschaft eigenen Methoden, oder historisch re-

revolutionäre Methoden wie "der Terror" während der französischen Revolution, oder eine punktuelle Taktik von Repressalien gegen die Übergriffe des Feindes, wie zum Beispiel bestimmte Aktionen der FLN während der Schlacht von Algier usw.

Der "Terrorismus" ist also historisch und politisch definierbar, und kann so perfekt revolutionär und proletarisch sein während besonderer Perioden des Klassenkampfes. Aber heute haben die Bourgeoisie und ihre kleinen Freunde dem "Terrorismus" ein ideologisch negatives Urteil zugeschrieben, dessen einziges Ziel ist, zu verdecken, dass die wirklichen Terroristen im grossen Masstab und seit Jahrhunderten die Ausbeuter der Völker sind, heute die Imperialisten.

Auch hier können die Frage des "Terrorismus" wie die "der Gewalt und der Gefährlichkeit" nur von einem Klassenstandpunkt aus angegangen werden, das heisst im Dienst welcher Klasse, im Krieg gegen welche Klasse. Wenn PTB unseren Kampf unter das Etikett "Terrorismus" stellt, täuscht sie sich in der Analyse unserer Strategie und unserer Taktik, enthüllt das die Lücken und die Unzulänglichkeiten ihrer politischen Überlegung. Aber wenn PTB unseren Kampf unter das Etikett des "Terrorismus" im Rahmen des von den Polizeistrategen geführten psychologischen Krieges stellt, zeigt sie ihr perfektes heimliches Interesseneinverständnis mit den Feinden des Proletariats. "Sie (die Marxisten) lehnen im Prinzip keine Kampfform ab... Die Kampfformen entwickeln sich nach den konkreten historischen Umständen." Sehr korrekte Aussagen, mit denen wir völlig einverstanden sind. Der Ärger ist, dass für die Zellen die Anwendung dieser Prinzipien zur Offensive führt, und für PTB zur Defensive.

Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen folgen den Lehren des Präsidenten Ho Chi Minh: "es ist wichtig, die revolutionäre Gewalt gegen die konterrevolutionäre Gewalt für die Eroberung und die Sicherung der Macht zu setzen. Man muss der konkreten Situation Rechnung tragen, um adäquate revolutionäre Kampfformen anzunehmen, den bewaffneten Kampf in kluger Weise anzuwenden und ihn mit Geschick mit dem politischen Kampf kombinieren, um den Erfolg der Revolution zu sichern." (8) PTB, sie irrt sich: "der legale und gewerkschaftliche Kampf ist die Haupt(Kampf)form (heute in Belgien)" und davon ausgehend ist die Aufgabe der Marxisten, dass sie "die Kampfformen, die die Arbeiter spontan entwickeln, verallgemeinern, organisieren und bewusst machen."

Was haben uns Marx und Engels gelehrt? Dass das Proletariat spontan nur reformistische Kämpfe entwickeln kann, "trade-unionistische", und dass die unabdingbare Rolle der Kommunisten genau ist, vom Ausdruck des Antagonismus und seiner "spontanen" Grenzen auszugehen, um ihn in einem qualitativen Sprung im Prozess der Organisation und der Offensive für die Diktatur des Proletariats zu organisieren.

PTB gründet, wie jede reformistische Partei mit kleinbürgerlichem Interesse, wie jede opportunistische Partei, ihre Strategie auf die Grenze des Spontaneismus und nicht auf die objektiven Möglichkeiten des Antagonismus, entwickelt ihre Praxis nicht in der qualitativen Organisation der Kräfte, sondern in der Verwaltung ihrer Grenzen und ihrer politischen Unzulänglichkeiten.

Es ist nicht die Spontaneität der Massen - und noch weniger ihre Entartung nach 40 Jahren verfaultem Syndikalismus -, die darüber entscheidet, welche objektive Kampfform die proletarische Klasse sich in dieser bestimmten Periode packen muss, sondern die marxistische Analyse und ihre ständige Verifizierung in der Praxis.

Sie allein kann die globale Situation beurteilen,

das heisst in der Epoche des vollendeten Imperialismus ihr ihre internationalistische Dimension wiedergeben, in Funktion für die Ziele, die erreicht werden sollen, und von da selbst ausgehend die revolutionäre Wahl durchsetzen.

PTB, die in der Nachhut des spontanen Kampfes steht, und die ihren erbärmlichen Opportunismus bis hin zu dem Punkt treibt, der Spontaneität eine Führungsrolle zuzuweisen, reduziert die historische Bedeutung der Kommunistischen Partei auf die des Zentralisators der Teilkämpfe, des Planungstechnokraten, in sone Art von "freundlichem Organisator" der sozialen Unzufriedenheit.

Weiter noch liest man eine Bestätigung dieser reformistischen Politik: "Für die Marxisten ist eine Aktionsmethode die beste..., wenn sie erlaubt, ein Maximum an Kräften der Massen zu mobilisieren..." Bleiben wir höflich, so würde man sich bei Spitaels zu befinden glauben, sind wir beunruhigt, man würde sich bei Mussolini glauben! Der Kampf der Kommunisten ist nicht, "ein Maximum an Kräften zu mobilisieren", er ist: im konkreten Rahmen der proletarischen Macht zu mobilisieren, das heisst in einer revolutionären Strategie für die Hegemonie der arbeitenden Klasse.

Wir sind von dieser Position von PTB nicht zu überrascht, ihre Unterstützung des reaktionären Staatsstreichs von Teng ist die Illustration der politischen Ambivalenz ihres Populismus.

Ist die Rolle der Kommunistischen Partei, darauf zu warten, dass die Massen sich spontan bewaffnen (wobei man sich noch in einer merkwürdigen Leichtgläubigkeit vorstellt, dass die Bourgeoisie es laufen liesse und die Däumchen dabei dreht), um dann aus ihrer Kiste zu springen und im Namen von Gott weiss was für einem Recht oder einer Erfahrung die Führung des politisch-militärischen Kampfes zu beanspruchen... oder zu allen Zeiten in den Kämpfe diese so klaren Parolen von Mao Tse Tung leben zu lassen: "die Macht liegt am Ende des Gewehrs" und "die Partei führt das Gewehr" ?

Die Antwort von PTB auf diese Frage ist geradezu dadaistisch: Zu Beginn erklärt sie: "Vorausgesetzt, dass die Bourgeoisie über ihre bewaffneten Abteilungen verfügt, um die Massen unter ihrer Herrschaft zu halten, ist das Proletariat gezwungen, um sich zu befreien, den bewaffneten Kampf des Volkes vorzubereiten und dann gut zu führen." (9) Das ist überaus gut überlegt. Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen und PTB könnten Hand in Hand marschieren? Nein, denn für uns handelt es sich nicht darum, von Zeit zu Zeit und vor allem folgenlos schöne Erklärungen abzugeben, unsere Übereinstimmung wird da enden. Warum? aber weil PTB ver-rät, wenn es sich darum handelt, diese politische Wahrheit in die Praxis umzusetzen:

"Die Entscheidung, der Revolution zu dienen, wird durch das Engagement in der Partei verwirklicht.. Eine Partei, die gleichzeitig fähig ist, diesen Kampf unter extrem schwierigen Bedingungen angesichts eines machtvoll bewaffneten und organisierten Feindes zu führen. Diese Partei muss also selbst stark organisiert, zentralisiert, diszipliniert sein." (wir unterstreichen - 10)

Wie in der Schule hat man uns gelehrt, eine Subtraktion zu machen, wir sehen, dass PTB den Gebrauch der bewaffneten Gewalt (derer, an deren Ende die Macht ist) dem bürgerlichen Staat überlässt... anders gesagt, dass sie die Diktatur der Patrons und ihrer militärischen Lakaien objektiv nicht in Frage stellen will (das heisst anders als als publizistische Stütze für ihre Finanzierungs- und Rekrutierungskampagnen).

Aber ja! PTB hat eine Forderung auf dieser Ebene: "Auflösung der Gendarmerie..." Das ist eine gute Idee, bravo!

Wir sind nicht sektiererisch, und wir schlagen PTB vor, schnellstens einen grossen Lampionball "der Linken" zu organisieren, wo die Kapitalisten, plötzlich erleuchtet durch eine so verrückte Atmosphäre, kommen werden, um ihr den Schlüssel fürs Paradies zu geben. Wir entschuldigen uns, wenn wir eingeladen sind, dass wir nicht kommen können... Denn was uns beschäftigt, ist die kommunistische Organisation des Klassenkampfes, was, wie wir bereits konkret wissen, mehr Polizei, mehr Gendarmerie und mehr Repression bedeutet. Die, die solche alltäglichen Offensichtlichkeiten verbergen wollen, sind dieselben, die sich damit beschäftigen, die proletarische Stärke zu entschärfen und die Zukunft der Arbeitswelt zu verraten. Das sind die Portiers der Stadien und die Leichtenträger der Genossen.

Wir haben diesen vierten Punkt noch nicht abgeschlossen, und PTB wird uns jetzt eine Geschichtslektion erteilen. Die ganze Frage des Bruchs mit dem Revisionismus, der die revolutionäre Bewegung seit den 70er-Jahren gekennzeichnet hat (in der Bundesrepublik mit der Roten Armee Fraktion und in Italien mit den Roten Brigaden) wird in der einäugigen PTB-Sichtweise auf "eine Kapitulation vor der schwierigen Arbeit der Organisation und der Bewusstmachung bei den Volksmassen" zurückgeführt. "Sie wollten die Arbeiter "anfeuern", indem sie das wirkliche repressive Gesicht der Bourgeoisie "entblösten"."

PTB sieht die Arbeit der Organisation und der Bewusstmachung der Arbeiter in gleicher Weise wie die Zeugen Jehovahs ihr Haus evangelisieren. PTB kennt die Organisationen RAF und BR nicht, ihre Geschichte und ihre politischen Linien. Sie kann nur die Dämlichkeiten herunterleiern, die die Bourgeoisie auf deren Kosten und mit ihrer Absicht verbreitet. Das ist zum Verzweifeln!

Wir haben von jeder dieser Organisationen eine Analyse, und wir lassen es zu, solidarisch kritisch bezüglich ihrer Geschichte zu sein. Das ist ein anderes Problem. Um die Dummheit der Behauptungen von PTB zu zeigen, zitieren wir die Hauptaufgabe der Strategischen Resolution Nummer 19. der Roten Brigaden(11): "Die wirklichen Massen- und Organisationsformen konsolidieren, die aus dem proletarischen Kampf in Opposition gegen die bürokratische und versöhnlerische Orientierung der Gewerkschaft entstanden sind. Die Mobilisierung der Massen und der Avantgarden ausweiten, um gegen die "Dekret-Betrügerei"(12) und die ökonomische Politik der Regierung Craxi zu kämpfen. Das sind die politischen Aufgaben, die die Avantgarden der Klasse sich stellen müssen. Das ist die konkrete Perspektive für die italienische Arbeiterbewegung."

Die fünfzehn Jahre des Kampfes: der Roten Brigaden, der Kampf der PCE(r) und der Grapo, die wir für die ML-Organisationen halten, deren politische Direktiven und Kampf für die Arbeiterbewegung exemplarisch sind, sind dem "Politbüro der PTB" unbekannt, es sei denn durch die Untersuchungen des "Soir Illustré" oder die Schweinereien von Claire Sterlin, Beraterin der US-Senatskommission über die Counterinsurgency... deren Bücher neben jenen des General Close stehen, immer in "Livre Rouge"...

Die Parallele ist vollständig zwischen der Unkenntnis, die PTB von dem fünfzehn Jahre lang von den Roten Brigaden in Italien geführten revolutionären Kampf hat - und die ihnen durch die Tatsachen und die politische Orientierung die objektive Rolle proletarischer Avantgarden geben - und der hasserfüllten Blindheit, von der sie in bezug auf den Kampf und die Politik der Zellen Probe ablegt. Die "Resolution" des "Politbüros der PTB" schliesst ihre vollständige Haltlosigkeit damit ab, dass sie

Lola den Strauss nachahmt: während unsere Kampagne ein grosser militanter und politischer Erfolg war, verdammt sie feierlich alle Guerillaorganisationen in Europa: "Heute ist ihr Scheitern eklatant!" und steckt den Kopf wieder in einen Sack. Und das ist alles. Die Militanten von PTB werden davon nicht mehr haben, um schöne Träume zu haben, und wie für viele das nicht den Anschein hat, auszureichen, obgleich das "Politbüro" sein "Maximum" gegeben hat, man steigt wieder in den Dschungel der Feuilleton-Romane.

Am 23. Januar '85 (die Zellen hatten gerade das SHAPE angegriffen) veröffentlicht "Solidaire" einen Artikel über "Die Sicherheit der Bürger" im wohlmeinenden demokratischen Stil. Nichts Neues unter der Sonne, wenn nicht dieser reisserische Titel wäre: "Die CCC treiben die Polizei und die Gendarmerie dazu, schneller zu schiessen". Und im Artikel: "Die Aussage der CCC, nach der sie das menschliche Leben der Ordnungskräfte nicht mehr respektieren werden, ist eine Anstiftung für jene, auf alles zu schiessen, was sich bewegt."

Wir also wieder, durch die guten Bemühungen der PTB verantwortlich gemacht für das "zukünftige polizeiliche Fehlverhalten"... Wir müssen dennoch einen Seufzer der Erleichterung ausstossen, denn die Verurteilung hat keine Rückwirkungen, andernfalls wären wir böse belastet! Aber wir denken vor allem, dass die gesamte Polizei entschieden optimistisch sein muss, zu wissen, dass die Partei der Arbeit sie von jeder Verantwortung entlastet in bezug auf ihre unangebrachten Schiessereien und andere regelmässige Verbrechen: wir haben das ja gewollt!

Wir raten den Militanten von PTB, das Komunique zu unserer Aktion gegen das SHAPE gut zu lesen, und besonders das, was wir zu der Exekution feindlicher Agenten sagen. Unsere Aussage ist ziemlich verschieden vom Bericht, den "Solidaire" daraus macht.

Aber lassen wir Lenin in letzter Instanz die pazifistische Schande von PTB verurteilen: "Die Bewaffnung der Bourgeoisie gegen das Proletariat ist eine der wichtigsten, der fundamentalsten, der wesentlichsten Tatsachen der modernen kapitalistischen Gesellschaft. Und man hat gerade, das vorausgesetzt, den revolutionären Sozialdemokraten vorgeschlagen, die "Abrüstung" zu "fordern"! Das hiesse, total den Standpunkt des Klassenkampfes aufzugeben und jede Idee von der Revolution fallenzulassen. Unsere Parole muss sein: die Bewaffnung des Proletariats, damit es siegen, die Bourgeoisie enteignen und entwaffnen kann. Das ist die für eine revolutionäre Klasse einzig mögliche Taktik, eine Taktik, die aus der ganzen objektiven Entwicklung des kapitalistischen Militarismus resultiert, und die durch diese Entwicklung vorgeschrieben ist. Erst, nachdem das Proletariat die Bourgeoisie entwaffnet haben wird, wird es, ohne seine historische universelle Mission zu verraten, alle Waffen generell verschrotten können, und es wird nicht verfehlen, das zu tun, aber erst dann, und auf keinen Fall vorher." (13)

Es ist offensichtlich einfacher, die Enteignung der Banken und Holdings in roten Buchstaben auf gelbem Papier zu fordern, oder umgekehrt, als Leninist in der Strategie zu sein, und konsequenter Kommunist in der Praxis!

Wenn PTB daran denkt, den revolutionären Kampf mit leeren Händen und dem Wohlwollen der Bourgeoisie zu führen, wie wir das am Anfang dieses Briefes unterstrichen, so ganz frei, sind wir so frei, die Dummheit davon und die politische Grundlage zu zeigen: PTB stellt nicht die Frage der Organisation der Arbeiter mit dem Ziel der proletarischen Revolution, sondern versucht, sich einen Platz an der Sonne des Parlamentarismus zu gra-

ben. Aber wenn PTB darüberhinaus noch das Proletariat entwaffnen und den Mord an Revolutionären rechtfertigen will, soll sie bloss aufpassen, denn das Urteil der Geschichte kennt keine Berufung. In der gleichen Nummer noch freut sich Simons-der-zurückgekommen-ist daran, dass sein Übelriechendes Geschwätz als Unterstützung für eine an Gol gerichtete parlamentarische Anfrage hat dienen können. Wenn wir dächten, dass die Polizeidienste solche Kretins und Nullen wären wie Simons und Deleuze, würden wir ein bisschen praktisches Interesse an dieser Anfrage haben. Wir könnten hoffen, dass die Schnüffelabsichten der Justizpolizei und der Staatssicherheit sie dabei ihre Zeit verlieren liessen, die Nase in die Kasernen oder ihre eigenen Dienste zu stecken.

Aber das ist nicht der Fall. Die Repressionskräfte leben nicht in den Wolken, sie stehen im Dienst der Herrschaft der Bourgeoisie, das heisst einer ganz konkreten Diktatur, und machen ihre Umtriebe im Rahmen des Klassenkrieges, um greifbare Resultate für ihren Arbeitgeber zu bekommen. Deshalb, lässt man das Grotteske mal weg, dient der Betrug von Deleuze einmal mehr objektiv nur den vereinigten Interessen von Gol und PTB: versuchen, den revolutionären Kampf in den Augen der Massen zu diffamieren.

Wir finden bei dieser Gelegenheit, dass Gol mit der Höflichkeit des Stocks angesichts des Esels Deleuze gefragt hat, "ob er einen Literaturpreis für seinen Roman wollte." Wir denken, dass dieser selbe Gol ziemlich rüpelhaft und undankbar war, als er PTB nicht im Namen von Martens 5 für ihre ausgezeichnete Arbeit der ?" der öffentlichen Meinung dankte.

Am Tag nach (wenn man "Solidaire" glauben soll) unserer Aktion gegen das SHAPE, sind Militante spontan Parolen in Solidarität mit den Zellen an die Mauern der Hauptstadt sprühen gegangen. Wir denken, dass diese Militanten sehr mutig sind, wir senden ihnen unseren brüderlichen kommunistischen Gruss, und wir können ihnen nur raten, sehr vorsichtig und wachsam bei ihrer Agitationsarbeit zu sein, denn die ist sicherlich nicht nach dem Geschmack der Bullen.

Diese spontane Geste der Solidarität, die das mobilisierende Echo unseres Kampfes enthüllt, wird in der grössenwahnsinnigen-paranoiden Sparte von PTB zu: "Neues Attentat der CCC, Versuch, die PTB reinzuziehen!"

Aber PTB möge sich beruhigen und sich bemühen, weniger dumm zu sein! Wenn es eines Tages das geringste Unglück will, dass wir miteinander vermischt werden, werden wir uns bemühen, alles, was uns möglich ist, zu tun, um eine solche Ansteckung zu klären! Unser Kampf ist eine permanente Klärung dessen, was die revolutionären Kommunisten vom reformistischen Kleinbürgertum trennt, niemand sieht das Interesse, das die Kämpfenden Kommunistischen Zellen daran hätten, diese Klärung abzuschwächen, das hiesse, gegen unsere eigenen Ziele zu kämpfen, das hiesse, das Vertrauen zu verraten, das wir bei den Arbeitern durch unsere erste Kampagne gewonnen haben!

Wir können den Militanten dennoch nicht anraten, denen, die diese Sprühereien gemacht haben, sie in Zukunft auf die Wolken zu machen, da PTB sich vorstellen könnte, dass ihr die Strasse gehört... Es ist ziemlich traurig, seine Zeit dafür verschwenden zu müssen, solche Dinge zu sagen, aber das ist das wöchentliche Los, an das die Partei der Arbeit uns gewöhnt hat.

Zweifach-wiederholt am 30. Januar: "Die Attentate der CCC sind offensichtlich eine Inszenierung, die gleichermassen einer Offensive gegen den Kommunismus mit dem Ziel dienen soll, die öffentliche Mei-

nung gegen die revolutionären Ideen aufzubringen, wie sie von der PTB propagiert werden." Wir haben dieses Gewäsch bereits beantwortet, und es scheint, dass viele Militante von PTB es ebenso wirr finden wie wir. Will die Führung der Partei der Arbeit die Kampagne in Gang bringen: "Die Partei im kollektiven Verfolgungswahn zusammenschliessen"?

Wir werden bei der Nummer 6 vom 13. Februar aufhören. Wir haben unsere Dosis von "Solidaire" für mindestens zehn Jahre gehabt. Das ist eine Nummer, die würdig ist, diesen Brief zu beschliessen, denn sie ist von einer ganz besonderen Qualität!

"Action directe mit der extremen Rechten verbunden, Gol bereut schwer". Die anhaltendste Aufmerksamkeit ist zweifellos notwendig für den, der den giftigen Ausdünstungen der Feder von Simons folgen will, und hier aber das, worum es geht.

Erster Akt. Gol gibt seit dem Monat Oktober vor, dass die Kämpfenden Kommunistischen Zellen ein "Zweig" von Action directe sind, was auf einen gewissen intellektuellen Mangel schliessen lässt.

Wir haben uns bei unserer Aktion gegen Honeywell kurz zu diesem Thema erklärt, und in unserem Dokument über den Internationalismus entwickeln wir unsere Position gegenüber Gruppen und Organisationen, die den bewaffneten Kampf in Europa führen, ebenso wie die Analyse, die wir von dem Versuch der Polizei haben, uns mit der RAF oder AD zu identifizieren.

Simons, nicht cleverer als Gol, für den die politische Analyse des Kampfes von Action Directe eine unüberwindliche Aufgabe ist - oder die er zweifellos für überflüssig hält -, katalogisiert diese Gruppe als linksextrem, und war darauf ziemlich ärgerlich über diese in den Medien erklärte Verbindung.

Tatsächlich war dies das Sandkorn in seinem Dreh, entweder waren die Kämpfenden Kommunistischen Zellen eine AD-Konstruktion oder eine CIA-Konstruktion. Da PTB die CIA-Enthüllung gehabt hatte, war Simons zur Beruhigung seiner Neuronen dazu gekommen, die Existenz von Action Directe zu vergessen... Vorhang!

Zweiter Akt. "Mehr und mehr Elemente (wieder! das ist eine Besessenheit!) weisen darauf hin, dass Action Directe von den Polizeidiensten und rechtsextremen Elementen manipuliert ist. Version der Geheimdienste des nassgespritzten Rasensprengers." Und tack! zwei Fliegen mit einer Klappe! Simons triumphiert auf der ganzen Linie und zeigt, einmal ist keimnal, einen Funken Humor.

Und warum kommt Action Directe, deren politische Positionen sich seit '81 kaum geändert haben, von der Linksextremen zur Rechtsextremen in der Hitparade von Simons? Weil ein anrühiger Bulle und die "Libre Belgique" diesem Modell eines Marxisten das Lösungswort zugetragen haben, und er wagemutig und voller Vorstellungskraft nachgeholfen hat, hat er schliesslich eine Lösung für sein viereckiges Rad gefunden.

Der anrühige Bulle: Paul Barril, Ex-Gendarme der GIGN, verwickelt rebenWaffenhandel und Banküberfall für die extreme Rechte in die sogenannte Affäre "der Iren von Vincennes"... den Simons selbst als den, "der an verschiedenen Polizeiprovokationen teilgenommen hat", beschreibt, erklärte in seinem Buch "Missions très spéciales" (und nicht "Missions secrètes", wie WS, der zuviel James Bond und nicht das Buch von Barril gelesen hat, es betitelt) den unschlagbaren Satz: "man wusste nicht mehr, wer wen manipulierte." Das Barril in dem Artikel von "Solidaire" als ein langzeitiger Provokateur mit grosser Erfahrung bezeichnet wird, befreit ihn nicht davon, zehn Zeilen weiter der Prophet zu sein. Sei es. Vorhang!

Dritter Akt! Wir haben besser verstanden, wie ein Polizeiprokurator an seinem Platz in "Solidaire" war, als wir feststellten, dass er in einem Artikel eines Journalisten-Provokateurs auftauchte! Der von Simons zitierte Satz ist im Buch von Barril nicht auffindbar! Oh, wir sagen nicht, dass, wenn "Solidaire" ihn interviewte, er nicht erklären wird, am Vorabend mit der "Viererbände", die den internationalen Terrorismus steuert, gegessen zu haben ... aber der magische Satz, durch den AD sich vom gesamten Quai des Orfèvres infiltiert fand, ist dem Kopf eines Schurken von anrüchigem Journalisten entsprungen: Walter Simons. Vorhang, das stinkt!

Vierter Akt. Das zweite gelobte Element. Simons erzählt: "Am 27. Mai 84 verhaftet die französische Polizei Christian G. und Antonio R., zwei Sympathisanten von Action Directe... Am folgenden Tag verhaften die Polizisten Marc I., sie entdecken gleichzeitig ein zweites Versteck mit Dokumenten, Büchern und Molotowcocktails... Ein kleines Detail, das seine Bedeutung hat, Marc I. ist ein bekannter Ex-Militanter der extremen Rechten (die Libre Belgique, 21.1.85)... Wenn man die Infiltrationstaktik rechtsextremer Gruppen kennt, könnte die Qualifikation Ex- gut überflüssig sein."

Rollt die Maschine, all das ist geregelt wie ein Notenpapier: Marc I ist ein notorischer Faschist, der über "Sympathisanten" Action Directe manipuliert, welche ihrerseits die Kämpfenden Kommunistischen Zellen konstruiert, also ist die Angelegenheit klar: die Zellen werden mindestens von Opus Dei gesteuert! Und voilà, Madame, deshalb ist Ihr Mädchen stumm. Vorhang!

Fünfter Akt. Die Lektüre aller französischen Zeitungen zum Prozess von Marc I bringt uns einige Informationen, die, wenn das noch nötig war, das geistige und intellektuelle Gleichgewicht von Walter Simons illustrieren. Wir hatten bereits alle Gewissheiten hinsichtlich seiner politischen Identität und seiner Methoden eines Goebbels-Lehrings, jetzt ist es eine ausgemachte Sache, was seine pathologische Debitilität betrifft.

Nehmen wir zum Beispiel "Libération" vom 19. und 20. Januar, man kann da lesen, was jeder Militante in Paris weiss: "Marc I, der mit der PCI gebrochen hat..."

Dass Simons eine vollständige Verachtung für Leute hat, ihre Ehre als Kommunisten als Scheisse betrachtet, und sie widerlich als "Faschisten" beleidigt, um seine Halluzinationen abzustützen, ist nicht neu und findet seine Kontinuität in der Verachtung, die PTB für die Leser von "Solidaire" hat...

Marc I, dieser "notorische Faschist" in voller Aktion, ist also in Wirklichkeit ein Ex-Militanter der Kommunistischen Internationalistischen Partei..., dessen Garage (das zweite Versteck) einen Vorrat an Büchern enthielt, die nach der braunen Pest stinken: "Terrorismus und Kommunismus" eines gewissen Leon Trotzki, seinerzeit Führer der Bolschewistischen Partei und Chef der Roten Armee! Es ist richtig, dass dieser selbe Trotzki 20 Jahre später vom stalinschen Apparat zum notorischen Faschisten erklärt wurde, und dass es sich vielleicht um einen perversen Rückschlag von Marc I handelt, aber wir haben da unsere Zweifel. Und Antonio R und Christian G? Zwei Militante, die nichts mit Action Directe zu tun haben, sondern vielmehr autonome Revoltierende sind, die sich während ihres Prozesses total vom bewaffneten Kampf abgegrenzt haben... Vorhang! Und erstattet das Eintrittsgeld!

Epilog. Dem Ballon ist auch die Luft abgelassen, der Betrug ist ebenso verpestend wie Simons ein

Lump ist. In der Schule von "Paris Match" hat "Solidaire" lernen müssen, dass der Schock von Photos das Gewicht von Worten hat, und wird sie deshalb ein neues Photo einer Solidaritätsprähaktion präsentieren als ihre beleidigenden Ausgebürten stütztes "Element"???

Vier Monate revolutionären Kampfes der Kämpfenden Kommunistischen Zellen, und vier Monate Hass, Niedertracht, Beleidigungen und vor allem Angst der Partei der Arbeit via "Solidaire". Wir werden diesen Brief nicht mit Missfallen beenden, weil dadurch, dass man im wöchentlichen Dreck von "Solidaire" herumwaltet, bekommt man Lust, ihn seine Verfasser fressen zu lassen... und wir denken, dass wir heute andere konstruktivere Aufgaben und beständigere Feinde haben, gegen die die Offensive geführt wird.

Dieser Brief hat keinen anderen Wert als den, für die Zukunft die Kampagnen zu zerstören, die die GIA, PTB und anderen Brutstätten auszuarbeiten nicht versäumen werden in der Hoffnung, die Arbeiterbewegung und unsere revolutionäre Politik zu zerstören. Wir sagten zu Beginn dieses Briefes, dass es manchmal die masslosesten Ungeheuerlichkeiten sind, die durch diesen Charakter die Glaubwürdigkeit von Dogmen gewinnen. Wir haben gezeigt, dass PTB bei diesem kleinen Spiel der König ist. Die Geschichte der Revolutionen läuft oft über die Enthauptung der Könige.

Unser politischer Kampf zwingt die revisionistischen und reformistischen Organisationen dazu, sich zu demaskieren. Unfähig, uns politisch entgegenzutreten, hoffen sie, ihre wackelnden Möbel durch die systematische Diffamierung in der wütenden Hoffnung auf die Verhaftung oder die Ermordung unserer Militanten zu retten. Das wäre nicht mal ihre Rettung, die Bullen können die Revolutionäre in den Knast bringen, sie foltern und sie ermorden, aber sie können niemals die Revolution und die Erinnerung der Kommunisten töten.

Militante der Basis der Partei der Arbeit oder anderer Organisationen, die Broschüre "Die Krise der revolutionären Bewegung in Europa" endet mit diesen Worten: "Jeder kommunistischen Militante muss sich die Frage stellen, ob er korrekt reagiert hätte im Falle, dass ernsthafte Fehler in der Arbeit der Führung der Partei gelaufen wären." Für Euch ist es heute oder nie, dass diese Worte einen Sinn haben, es geht um Euer Leben, um Eure Militanz, um die Sache des Proletariats.

Am 27. März '85

Anmerkungen

- (1) "Partei und Front", Ludo Martens und Kris Merckx - PTB, S.5
- (3) "Dokumente des Kongresses - Programm" PTB '79
- (4) Lenin: "Was ist der Sozialchauvinismus?"
- (2) "Solidaire" Nr. 39, 17. Oktober '84
- (5) Trotzki: "Stalin" in 10/18 Werke I, S.340
- (6) "Die Krise der revolutionären Bewegung in Europa", Ludo Martens - PTB, S.11
- (7) "Dokumente des Kongresses", op.cit. Punkt 81
- (8) Ho Chi Minh "Die Grosse Russische Revolution vom 17. Oktober hat den Weg für die Befreiung der Völker eröffnet"
- (9) "Dokumente des Kongresses", op.cit. Punkt 59
- (10) "Die revolutionäre Moral", Ludo Martens, Juliette Pierre, Joris Pauwels - PTB, S.64
- (11) Rote Brigaden "Strategische Resolution Nr. 19: Die Kämpfe der Arbeiterklasse und die allgemeine italienische politische Situation" in Ligne Rouge Nr. 7, Mai 1984
- (12) Das "Betrugsdekret" ist das Abkommen zwischen Regierung und Gewerkschaften über die mobile Lohnskala

(13) Lenin: "Das militärische Programm der Proletarischen Revolution".

Die hauptsächlichen, und in abnehmender Reihenfolge, Informationsquellen von PTB sind:
 "La Dernière Heure", "Pourquoi Pas", "La Libre Belgique", "Gazet van Antwerpen", "Het belang van Limburg" usw.

Fussnoten

- PTB Parti du Travail de Belgique
- ACW Algemeen Christelijke Werkersbond = Gewerkschaft
- WNP Westland New Post = neonazistische Organisation mit Geheimdienstverbindungen
- BSR Brigade Spécial Renseignements = vergleichbar mit Kripo
- ESI Escadron Spécial Intervention = vergl. mit GSG-9
- CNAPD anti AKW Organisation / Friedensbewegung
- Michael Cocu. Mitglied WNP
- Spitaels Vorsitzender Parti Socialiste
- Deleuze Mitglied ECOLO, Parlamentsmitglied für 'Grünen'
- PME 22/3 Libertären Organisation
- Roger Noël Mitglied 22/3
- Front de la ...
- Jeunesse Faschisten (u.a. Morddrohungen und Anschläge)
- VAKA Vlaams Aktie Komitee tegen Atoomwapens = CNAPD
- Yser-Wall-
 fahrt Jährlich, Denkmal 1914-18, Tümmelplatz für neo/altnazis
- PCB Parti Communiste Belgique

* décervelage

Nu beschikbaar in Nederland



Kommunikees van de Cellules Communistes Combattantes bomaanslagen op

- Litton Business te Evere. 2.10.84
- M.A.N. te Dilbeek. 3.10.84
- Honeywell te Evere. 8.10.84
- J. Rey/P. Hymans centrum te Elsene. 15.10.84
 en het sekretariaat van de C.V.P. te Gent. 17.10.84
- telekommunikatiecentrum te Bierset. 26.11.84
- N.A.T.O. oliepijpleidingennet (6).11.12.84
- N.A.T.O. centrum-Shape support group-te Sint-Stevens-Woluwe. 15.01.85

Prijs f 7,50 (incl.porto)
 Verkrijgbaar door overmaking op giro 4246655
 t.n.v. De Knipselkrant.